

Erneuerbare Energien in Österreich

Der jährliche Stimmungsbarometer
der österreichischen Bevölkerung
zu erneuerbaren Energien



Eine Studie von Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Wirtschaftsuniversität Wien, Deloitte Österreich und Wien Energie

Studienteam



ALPEN-ADRIA
UNIVERSITÄT
KLAGENFURT

Institut für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Die Abteilung für Nachhaltiges Energiemanagement als Teil des Instituts für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt fokussiert auf interdisziplinäre Forschung im Bereich der sozialen Akzeptanz von erneuerbaren Energietechnologien und angrenzenden Technologien (z. B. Elektromobilität). Ein spezifischer Schwerpunkt liegt auf Fragestellungen der Marktakzeptanz (z. B. Konsumenten- und Investorenverhalten, Entscheidungsfindung, Risikobewertung und -wahrnehmung) und Akzeptanz von neuen Energietechnologien auf lokaler Ebene (z. B. in Bezug auf Windkraftprojekte und andere Großprojekte im Bereich der erneuerbaren Energien).

www.aau.at/oe/nachhaltiges-energiemanagement



WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Institut für Strategisches Management, Wirtschaftsuniversität Wien

Das Institut für Strategisches Management am Department of Strategy & Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien fokussiert auf Forschung und Lehre in den Bereichen strategische Allianzen, Allianzportfolios und Geschäftsmodellinnovation. Seit März 2013 betreibt das Institut den Energy & Strategy Think Tank, ein Kooperationsprojekt zwischen OMV AG und Wien Energie GmbH. Der Think Tank beschäftigt sich mit strategischen Fragestellungen der Energiewirtschaft und insbesondere mit den Themen Geschäftsmodellinnovation, Veränderung von Industriearchitekturen und strategische Allianzen in der Energiewirtschaft. Im Bereich der Lehre setzt das Institut gemeinsam mit den anderen Instituten des Departments Maßstäbe mit dem 4-semesterigen englischsprachigen Masterstudium Strategy, Innovation and Management Control (SIMC).

www.wu.ac.at/ism

Deloitte Österreich

Deloitte ist in der Beratung von Unternehmen und Kommunen im Stromsektor marktführend unter den Big Four Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften. Mit 60 österreichischen und 8.000 internationalen Expertinnen und Experten berät und prüft Deloitte 70% der Fortune Global 500® E&R Unternehmen. Die Entwicklung der Energiewirtschaft ins neue Energiezeitalter ist geprägt von einer Vielzahl an Chancen und Herausforderungen wie dezentralen Lösungen in Kommunen, intelligenten Stromnetzen, Liberalisierung, Unbundling, Versorgungssicherheit, CO₂-Emissionen und erneuerbaren Energien. Durch jahrelange Projekterfahrung kennt Deloitte die Dynamik des Energiesektors und die Herausforderungen von Bürgerbeteiligungen. In der täglichen Auseinandersetzung mit den Trends und Risiken der Energiebranche entwickelt Deloitte innovative Lösungen für Unternehmen sowie Kommunen und unterstützt dabei, eine Energielandschaft zu schaffen, die wettbewerbsfähiger, nachhaltiger und sicherer ist. Deloitte Österreich ist der führende Anbieter von Professional Services. Mit rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an zehn Standorten werden Unternehmen und Institutionen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory betreut. Deloitte Legal und Deloitte Digital vervollständigen das umfangreiche Serviceangebot. Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited, eine "UK private company limited by guarantee" („DTTL“), deren Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und deren verbundene Unternehmen. DTTL und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen. DTTL (auch "Deloitte Global" genannt) erbringt keine Dienstleistungen für Kundinnen und Kunden. Unter www.deloitte.com/about finden Sie eine detaillierte Beschreibung von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen. Deloitte Legal bezieht sich auf die ständige Kooperation mit Jank Weiler Operenyi, der österreichischen Rechtsanwaltskanzlei im internationalen Deloitte Legal-Netzwerk.

www.deloitte.at



Wien Energie

Wien Energie versorgt zwei Millionen Menschen im Großraum Wien zuverlässig mit Strom, Erdgas, Wärme und Kälte. Zu den Aufgaben des Unternehmens zählen die Energieproduktion, Abfallverwertung, Energieberatung und Energiedienstleistungen, Elektromobilität, Gebäudewartung und Telekommunikation. Neben den hocheffizienten thermischen Kraftwerken betreibt Wien Energie zahlreiche Photovoltaik-, Wind- und Wasserkraftanlagen, Müllverbrennungsanlagen sowie Österreichs größtes Waldbiomassekraftwerk. Wien Energie kann damit 800.000 Menschen mit Ökostrom versorgen. Wien Energie investiert in den nächsten Jahren eine Milliarde Euro. Die Erfolgsgrundlage bilden ein breites Erzeugungs- und Kundenportfolio, Investitionen in erneuerbare Energien, Fernwärme, generell das dynamische Wachstum von Wien und die Einbettung in die Wiener Stadtwerke und in die Stadt Wien. Die Kreditwürdigkeit von Wien Energie wird von internationalen Ratingagenturen als ausgezeichnet bewertet. Wien Energie wurde seitens der Analysten von Fitch mit dem Top-Rating „AA-“, von Standard & Poor's mit "A" bewertet.

www.wienenergie.at



Inhalt

- 06 | Key Findings
- 08 | Stimmungsbarometer
Erneuerbare Energien
- 12 | Erneuerbare
Energietechnologien
- 18 | Bürgerbeteiligung
und Energiegemein-
schaftsanlagen
- 24 | Elektromobilität
- 28 | Klima- und
Energiepolitik
- 32 | **Special #1**
Klimawandel
- 48 | **Special #2**
Fridays for Future
- 56 | Stichprobe
- 59 | Impressum

Einleitung

Am 15. März 2019 fand der erste weltweite Klimastreik statt. Seither gehen rund um den Globus im Wochentakt junge Menschen auf die Straße und demonstrieren für mehr Engagement in Sachen Klimaschutz. Ihre Forderung ist eindeutig: Um das Überleben auf dem Planeten zu sichern, muss die Erderwärmung unter 1,5 °C bleiben. Es muss jetzt und konsequent gehandelt werden, um dieses 2015 auf der Weltklimakonferenz in Paris beschlossene Ziel zu erreichen. Erneuerbare Energien werden dabei ein entscheidender Faktor sein.

Weltweit basiert die Energieversorgung noch weitgehend auf fossilen Energieträgern und ist somit für rund 70% der Treibhausgase verantwortlich.¹ In Österreich sind mehr als 80% der Emissionen inklusive Emissionshandel den Sektoren Energie, Industrie, Verkehr und Gebäude zuzurechnen.² Zuletzt sind die Treibhausgasemissionen in Österreich leicht gesunken, allerdings insgesamt noch auf einem hohen Niveau.³

Die Senkung des Energieverbrauchs sowie die Dekarbonisierung des Energiesystems sind daher wichtige Bausteine, um Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Einen Meilenstein stellt hier das Ziel dar, die Stromversorgung bis 2030 auf national bilanziell 100% Ökostrom umzustellen. Aber auch im Verkehrssektor müssen entsprechende Maßnahmen gesetzt werden wie etwa das Schaffen von weiteren Anreizen zur Verringerung des Individualverkehrs und der Ausbau der Elektrifizierung.

Die Bevölkerung trägt wesentlich zur Erreichung der Klimaschutzziele bei: Einerseits durch eine Veränderung des Lebensstils, um den persönlichen Energieverbrauch zu reduzieren, und andererseits durch Investitionen in erneuerbare Energietechnologien zur Strom- und Wärmeversorgung, den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel sowie den Kauf von Elektroautos.

Diesen Themen widmet sich die Studie „Erneuerbare Energien in Österreich“, in der nun bereits zum fünften Mal bei einer repräsentativen Stichprobe der österreichischen Bevölkerung die Stimmung zum Thema Erneuerbare Energien erhoben wurde. In der diesjährigen Studie wurden zudem, aufbauend auf den Ergebnissen aus dem Jahr 2017, rund 250 österreichische Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 25 Jahren befragt. Neben dem jährlichen Stimmungsbarometer beinhaltet die aktuelle Ausgabe zwei Schwerpunktthemen, die sich auf den Klimawandel und die „Fridays for Future“-Bewegung beziehen.

Wir wünschen eine spannende Lektüre.

1) World Resources Institute (2020). World Greenhouse Gas Emissions in 2016, <https://www.wri.org/blog/2020/02/greenhouse-gas-emissions-by-country-sector> [26.2.2020].

2) Umweltbundesamt (2019). Klimaschutzbericht 2019, <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/REP0702.pdf> [26.2.2020].

3) Umweltbundesamt (2020). Treibhausgas-Bilanz Österreichs 2018, https://www.umweltbundesamt.at/aktuell/presse/lastnews/news2020/news_200203/ [26.2.2020].

Key Findings

Rund zwei Drittel der Befragten können sich eine Beteiligung an einer Energiegemeinschaftsanlage vorstellen

84 % davon ist es wichtig, dass sich ein solches Projekt auf erneuerbare Energietechnologien bezieht

Hohe Akzeptanz für erneuerbare Energien: 77 % der österreichischen Befragten sind positiv gestimmt

Photovoltaik ist mit 88 % Zustimmung besonders beliebt

Die Zustimmung zur Windkraft erreicht aber mit 67 % den niedrigsten Stand seit 2015

Das Interesse an Photovoltaikanlagen ist leicht gestiegen

Jede sechste befragte Person plant derzeit die Installation einer Photovoltaikanlage

90 % der Österreicherinnen und Österreicher ist bewusst, dass sich das Klima auf der Erde verändert

Mehr als die Hälfte der Befragten spürt bereits die Auswirkungen des Klimawandels

Top 3 der politischen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz:

Senkung der Mehrwertsteuer auf Strom aus erneuerbaren Energien

Klimabonus für das Pendeln mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Einführung eines Klimatickets für ganz Österreich

Das Interesse an Stromspeichern ist nach wie vor hoch

22 % der Wohnungs- sowie Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer interessieren sich dafür

Das Interesse an Elektroautos ist weiterhin hoch, aber erstmals rückläufig

44 % der Befragten können sich den Kauf eines Elektroautos vorstellen

Bei den Jugendlichen ist das Kaufinteresse an Elektroautos mit 59 % noch größer

Stimmungsbarometer Erneuerbare Energien



Hohe Akzeptanz für erneuerbare Energien

Aber Windkraft verliert an Beliebtheit

Zuerst die gute Nachricht: Die Österreicherinnen und Österreicher sind im Mittel weiterhin positiv gegenüber erneuerbaren Energietechnologien eingestellt. Mehr als drei Viertel der Bevölkerung (77%⁴) sprechen sich für erneuerbare Energietechnologien aus. Vor allem das Burgenland, Kärnten sowie Oberösterreich sind mit Werten um die 80% besonders aufgeschlossen.

Am beliebtesten bleibt die Photovoltaik. Sie kann im österreichweiten Durchschnitt den höchsten Akzeptanzwert von 88% aus dem letzten Jahr halten. In vier von neun Bundesländern liegt die Zustimmung bezüglich Photovoltaikanlagen bei über 90%, in Kärnten sogar bei 95%.

Auch die Kleinwasserkraft erfreut sich im nationalen Schnitt weiterhin großer Beliebtheit (74%), wengleich es im Bundesländervergleich Unterschiede gibt. Trotz eines vorangegangenen gegenläufigen Trends ist die Zustimmung im Burgenland im Vergleich zum Vorjahr um 17 Prozentpunkte und in Vorarlberg um 7 Prozentpunkte gestiegen. Die Zustimmung in anderen Bundesländern – insbesondere in Niederösterreich (minus 12 Prozentpunkte) und Salzburg (minus 7 Prozentpunkte) – hat hingegen teilweise stark abgenommen.

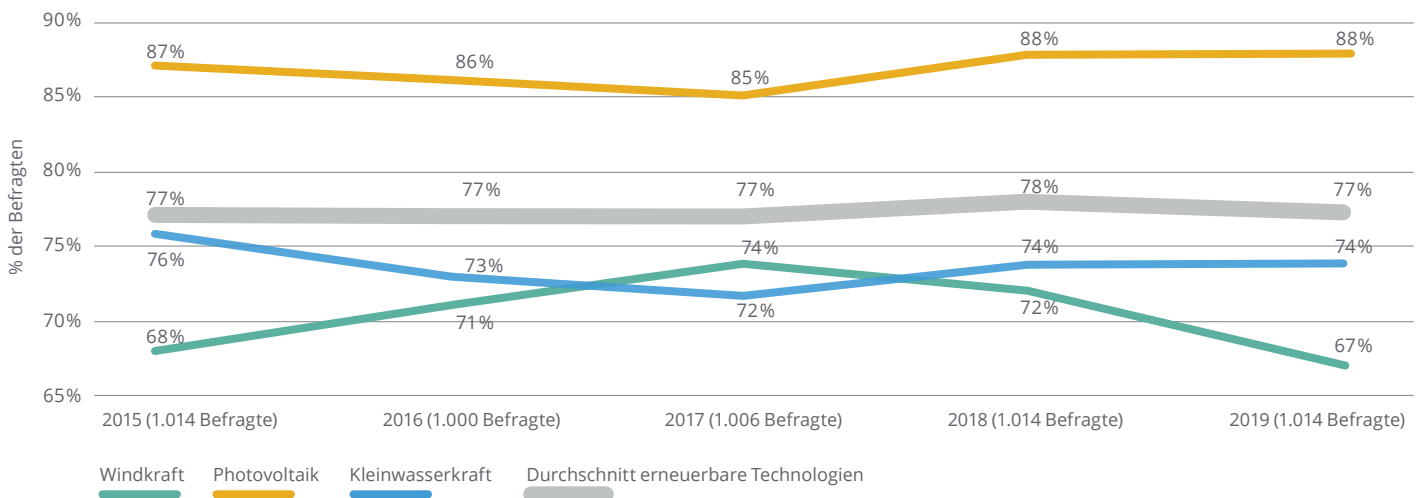
Im Gegensatz zu diesen durchwegs positiven Bilanzen verliert die Windkraft österreichweit an Beliebtheit und erreicht nach dem höchsten Akzeptanzwert in 2017 ihren Tiefstwert seit 2015. Einzig in Kärnten steigt die Zustimmung in diesem Jahr leicht an. Drastische Rückgänge im Vergleich zu den Vorjahren sind in Vorarlberg, Tirol und Wien zu verzeichnen. Im Burgenland ist die Zustimmung trotz des Rückgangs mit 78% weiterhin am höchsten. Österreichweit stimmen ungefähr zwei Drittel (67%) der Bevölkerung einem Windkraftprojekt etwas außerhalb ihres Wohnortes zu.

4) % der Befragten, die (eher) zustimmen, dass sie ein Projekt der jeweiligen Energietechnologie in ihrer Wohngemeinde (Windkraft: mit Zusatz "etwas außerhalb des Ortes") gutheißen würden.

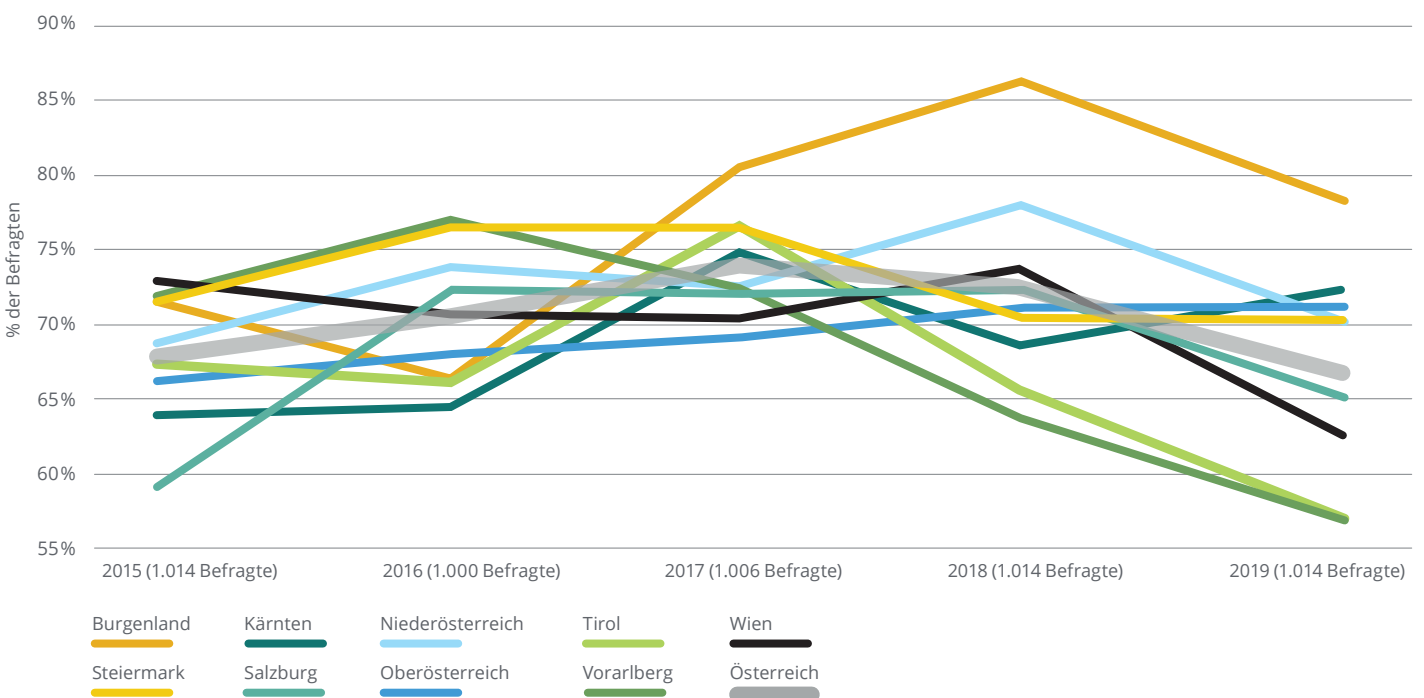


Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen fällt die allgemeine Zustimmung zu erneuerbaren Energietechnologien um einige Prozentpunkte höher aus (82%). Auffällig ist der Unterschied in der Beliebtheit von Windkraftanlagen: Diese finden unter den Jugendlichen weitaus mehr Zustimmung (80%). Auch Kleinwasserkraft ist bei den jungen beliebter als bei den älteren Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern (84%). Die Akzeptanz von Photovoltaikanlagen fällt hingegen etwas weniger hoch aus (82%).

Entwicklung der Zustimmung zu einem erneuerbaren Energieprojekt in (der Nähe) der Gemeinde (2015-2019)



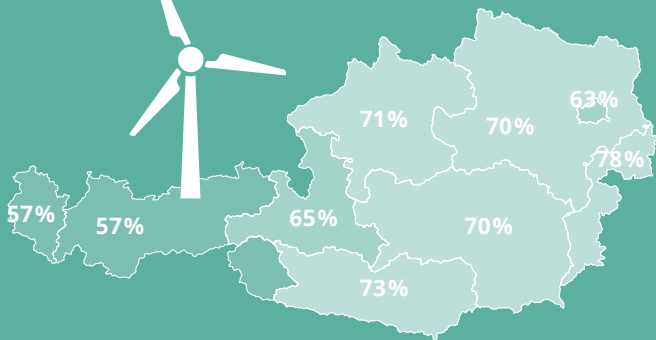
Entwicklung der Zustimmung zur Errichtung einer Windkraftanlage etwas außerhalb des Ortes (2015-2019)



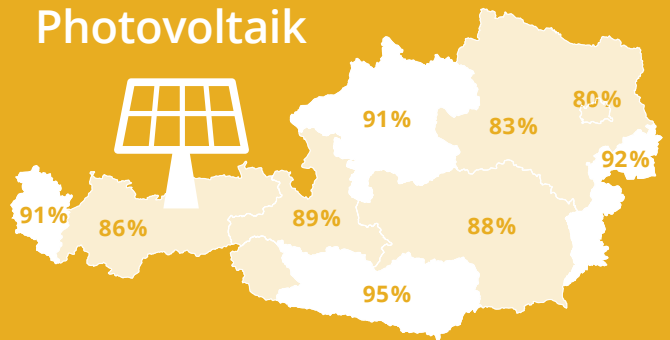
Alle Grafiken in den Kapiteln „Stimmungsbarometer“, „Erneuerbare Energietechnologien“ und „Bürgerbeteiligung und Energiegemeinschaftsanlagen“ (bis S. 23) beziehen sich ausschließlich auf die Stichprobe der befragten Erwachsenen. Ab dem Kapitel „Elektromobilität“ (ab S. 24) wird jeweils ausgewiesen, um welche Stichprobe es sich handelt.

Zustimmung zu erneuerbaren Energietechnologien je Bundesland
(1.014 Befragte)

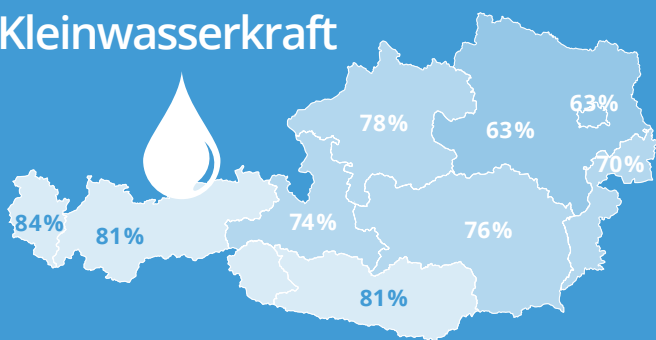
Windkraft



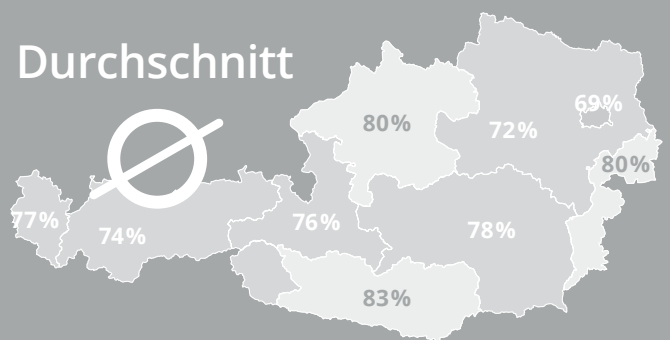
Photovoltaik



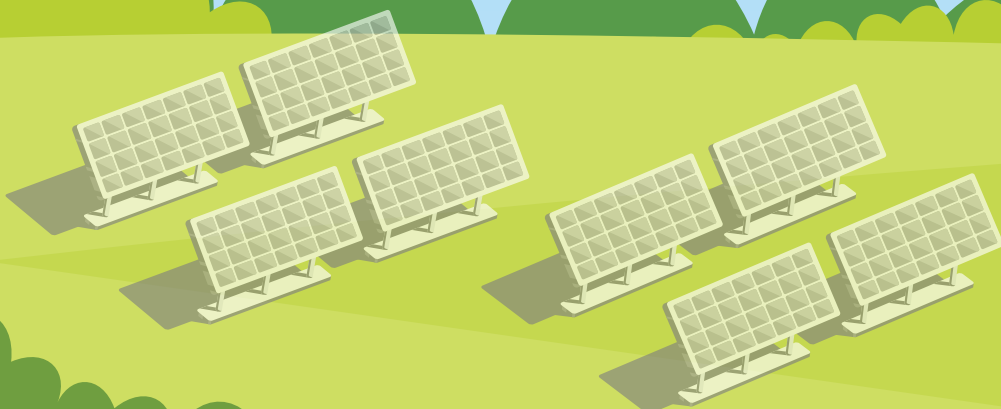
Kleinwasserkraft



Durchschnitt



Erneuerbare Energietechnologien



Erneuerbare Wärmeversorgung

Leichter Rückgang bei Investitionsbereitschaft

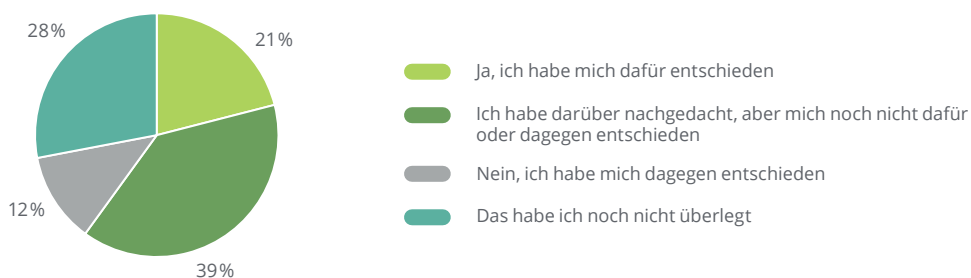
Die Investitionsbereitschaft für eine erneuerbare Wärmeversorgung hat im Vergleich zum Vorjahr sowohl bei den Eigenheimbesitzerinnen und -besitzern als auch bei den Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern leicht abgenommen. Bei Personen mit Eigenheimbesitz ging die Investitionsbereitschaft um 4 Prozentpunkte auf 21 % zurück. Dennoch gibt weiterhin mehr als die Hälfte der Befragten an, sich schon einmal mit der Installation einer erneuerbaren Wärmeversorgung für ihr Haus befasst oder sich bereits dafür entschieden zu haben.

Während sich im Vorjahr noch 12% der Eigentümergemeinschaften für eine erneuerbare Heiz- und Warmwasserversorgung entschieden haben, liegt der Anteil in diesem Jahr lediglich bei 9%. Nahezu drei Viertel der Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer haben sich bisher noch nicht mit der Frage nach einer Erneuerung ihrer Wärmeversorgung befasst.

Die beliebteste Technologie sowohl bei den Eigenheimbesitzerinnen und -besitzern als auch bei den Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern ist weiterhin die Solarthermie.

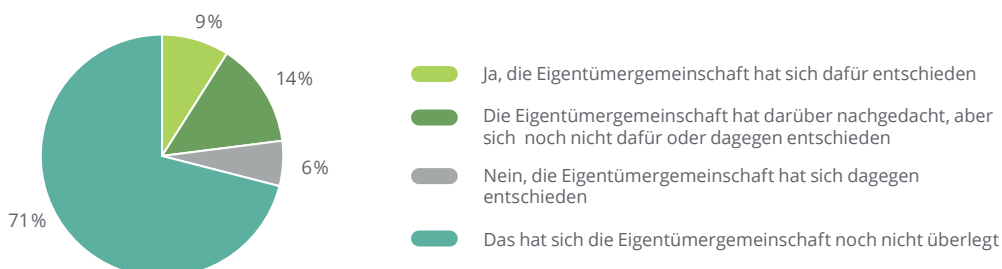
Haben Sie vor, eine (weitere) erneuerbare Energietechnologie für die Wärmeversorgung (Heizung und Warmwasser) Ihres Hauses zu installieren?

(381 befragte EigenheimbesitzerInnen)



Hat die Eigentümergemeinschaft vor, eine (weitere) erneuerbare Energietechnologie für die Wärmeversorgung (Heizung und Warmwasser) Ihres Hauses zu installieren?

(128 befragte WohnungseigentümerInnen)



Photovoltaik und Stromspeicher

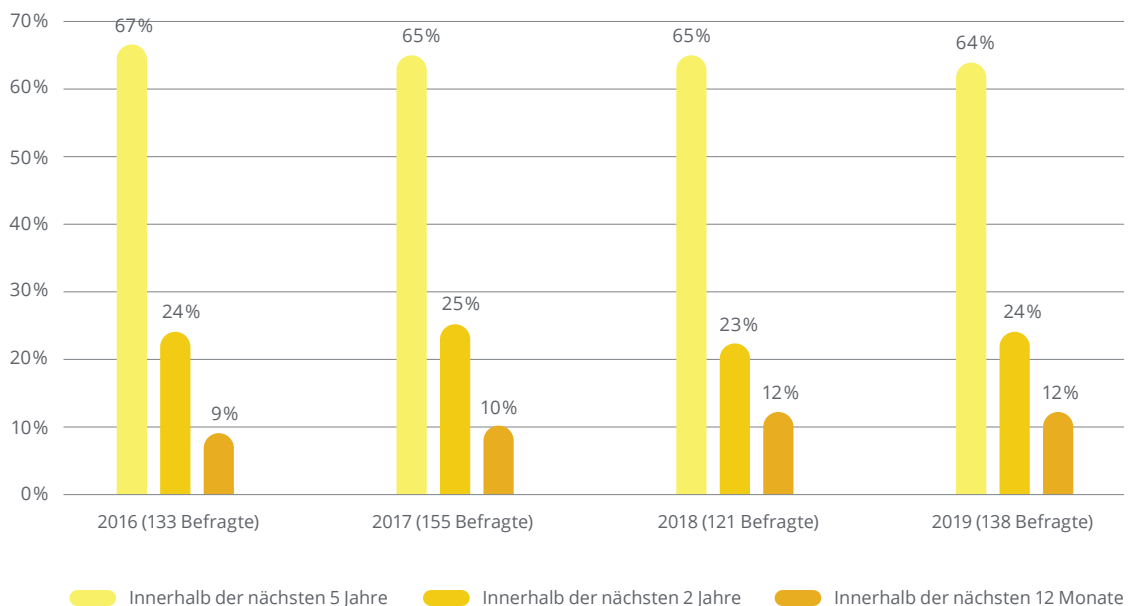
Interesse an Photovoltaikanlagen leicht gestiegen

Das Interesse an Photovoltaikanlagen ist im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht angestiegen: 14% (138 von 1.014) der Befragten planen die Installation einer (weiteren) Photovoltaikanlage (2018: 12% und 2017: 15%). Bezüglich des Planungshorizonts gibt es im Vergleich zu den Vorjahren keine gravierenden Veränderungen: 36% der Anlagen sollen innerhalb der nächsten zwei Jahre installiert werden, in den Jahren 2017 und 2018 lag dieser Anteil jeweils bei 35%.

5) Biermayr et al. (2019). Innovative Energietechnologien in Österreich: Marktentwicklung 2018, <https://www.pvaustria.at/wp-content/uploads/Marktstatistik-2018-Final> [26.2.2020].

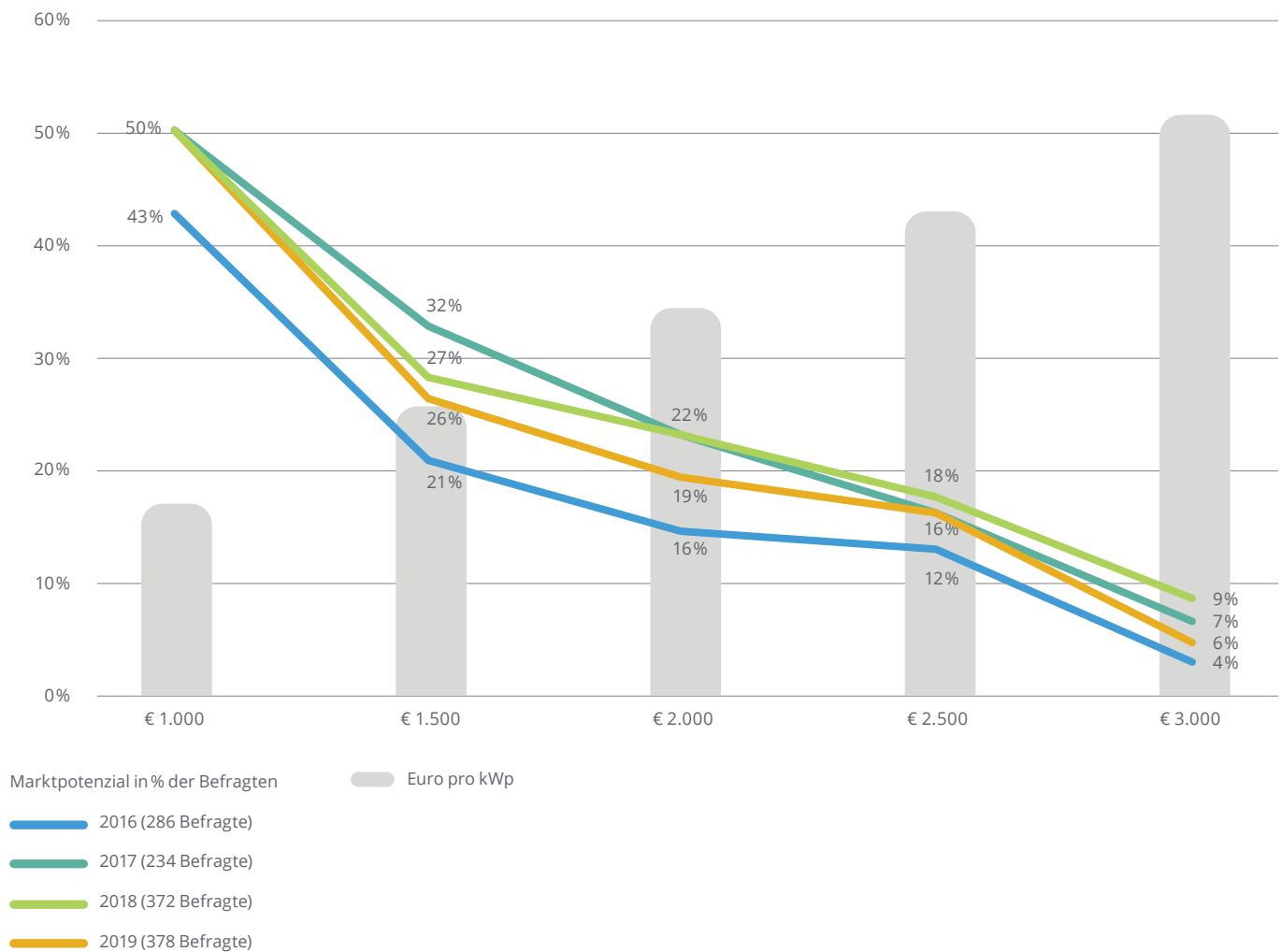
Die Gesamtkosten für die Installation einer Photovoltaikanlage betragen derzeit im Durchschnitt rund 1.600,- Euro pro kWp installierter Leistung.⁵ Bei der Zahlungsbereitschaft zeigt sich, dass 26% der Befragten bereit sind, 1.500,- Euro oder mehr pro kWp installierter Leistung zu investieren. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil leicht gesunken. Der abnehmende Trend zeigt sich auch bei einer Investitionssumme von mindestens 2.500,- Euro bzw. 3.000,- Euro. Wie in den Vorjahren wollen jedoch weiterhin 50% der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer zumindest 1.000,- Euro pro kWp investieren.

Ist auf Ihrem Haus bzw. Wohngebäude die Installation einer (weiteren) Photovoltaikanlage geplant? (Ja, eine Photovoltaikanlage ist geplant)
(Entwicklung 2016-2019)



Stellen Sie sich vor, Sie hätten sich dazu entschieden, eine Photovoltaikanlage, mit der Sie ein Drittel des Stromverbrauchs eines Drei- bis Vier-Personen-Haushalts decken können (4 kWp Leistung), zu installieren. Wie viel wären Sie bereit, dafür zu zahlen?

(Entwicklung 2016-2019, Gesamtstichprobe exklusive „Kann ich nicht beurteilen“-Antworten, Investitionsbereitschaft in Euro/kWp umgewandelt)



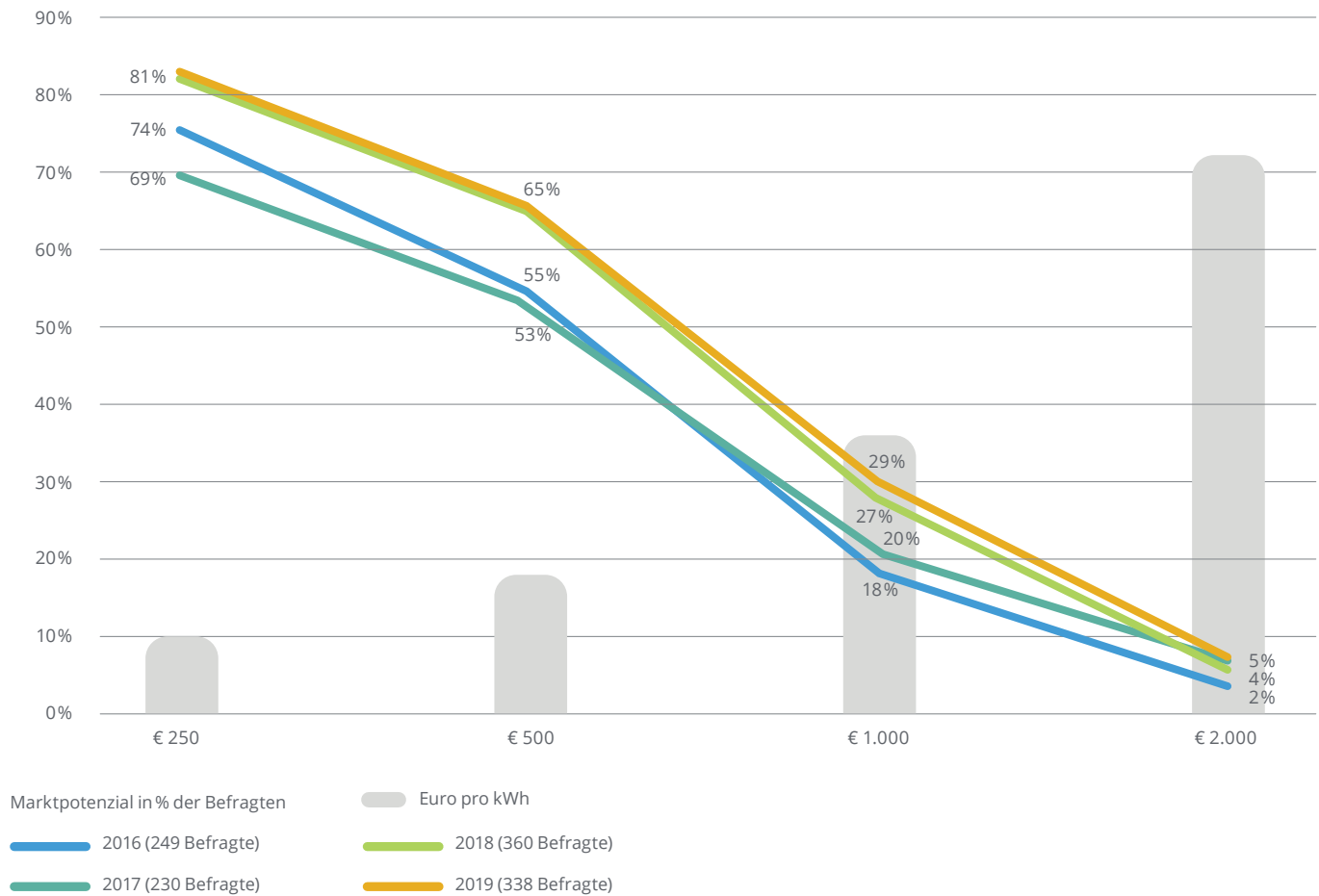
Deutliches Interesse an Stromspeichern

Bei Personen mit Wohnungs- und Eigenheimbesitz, die bereits in eine Photovoltaikanlage investiert haben oder eine Investition planen, ist das Interesse an Stromspeichern anhaltend hoch. Im Vergleich zum Vorjahr ist ihr Anteil allerdings von 25% auf 22% leicht zurückgegangen. 8% haben sich explizit gegen die Installation eines Stromspeichers entschieden.

Bei der Zahlungsbereitschaft zeigt sich ein positiver Trend: 81% der Befragten sind bereit, einen Aufpreis von mindestens 250,- Euro pro kWh für einen im Angebot mit einer Photovoltaikanlage inkludierten Stromspeicher zu bezahlen. Der Anteil jener, die bereit sind, zusätzliche Kosten in der Höhe von 1.000,- Euro und mehr pro kWh zu zahlen, ist im Vergleich zu 2018 von 27% auf 29% leicht angestiegen.

Stellen Sie sich vor, Sie würden eine (weitere) Photovoltaikanlage mit 4 kWp Leistung installieren, die insgesamt rund EUR 10.000 kostet (inkl. Montage etc.). Wie viel Aufpreis wären Sie bereit, für einen im Angebot inkludierten Stromspeicher (4 kWh Speicherkapazität) zu bezahlen?

(Entwicklung 2016-2019, Gesamtstichprobe exklusive „Kann ich nicht beurteilen“-Antworten, Investitionsbereitschaft in Euro/kWh umgewandelt)



Bürgerbeteiligung und Energiegemeinschafts- anlagen



Bürgerbeteiligung

Mehr als ein Drittel ist interessiert

Der Anteil jener Befragten, die bereits an einem Bürgerbeteiligungsprojekt⁶ zur Nutzung erneuerbarer Energien finanziell beteiligt sind oder waren, ist geringfügig gestiegen und liegt aktuell bei rund 3%. Ähnlich wie im letzten Jahr bekunden 38% ihr Interesse an einem Bürgerbeteiligungsprojekt.

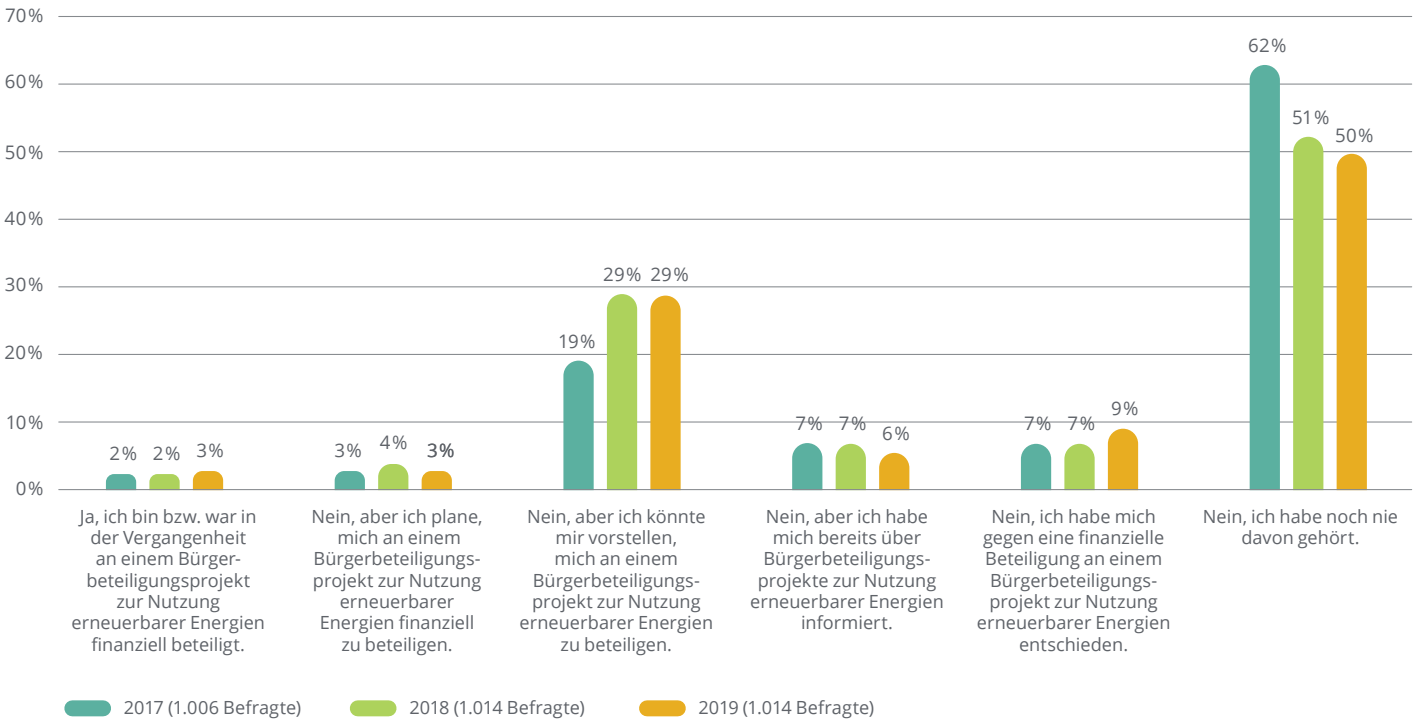
Photovoltaikprojekte sind im Rahmen einer Beteiligung erneut am beliebtesten, gefolgt von Wind- und Wasserkraftprojekten. Jedoch zeichnet sich in der diesjährigen Studie weiterhin ein Informationsdefizit ab. Zwar ist der Anteil derjenigen, die noch nie von der Möglichkeit einer Bürgerbeteiligung gehört haben, seit 2017 deutlich zurückgegangen. Dennoch liegt dieser erneut bei 50% der Befragten.

Im Durchschnitt können sich interessierte Personen vorstellen, 1.000,- Euro zu investieren. Mehr als ein Viertel würde eine Investition von 5.000,- Euro oder mehr tätigen.

6) Unter Bürgerbeteiligung verstehen wir hier die direkte finanzielle Beteiligung von Privatpersonen an Projekten zur Nutzung erneuerbarer Energien, beispielsweise durch Beteiligung an Projekten von Energieversorgungsunternehmen oder in Form von lokalen oder regionalen Energiegenossenschaften. Die Investorinnen und Investoren erhalten entsprechende Vergütungen auf das eingesetzte Kapital (z. B. in Form von Geld oder Gutscheinen).

Sind oder waren Sie in der Vergangenheit an einem Bürgerbeteiligungsprojekt zur Nutzung erneuerbarer Energien finanziell beteiligt?

(Entwicklung 2017-2019)



Wie viel Geld könnten Sie sich vorstellen bzw. planen Sie, in einem Bürgerbeteiligungsprojekt zur Nutzung erneuerbarer Energien anzulegen?

(Entwicklung 2017-2019)



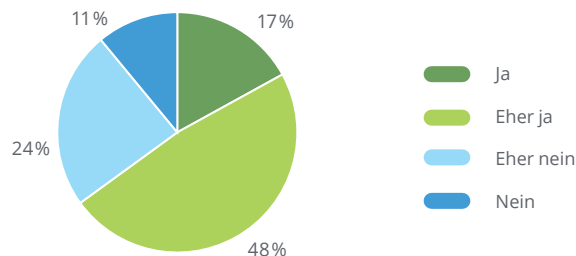
Energiegemeinschaftsanlagen

Fokus liegt auf erneuerbarer Energie

In diesem Jahr wurden die Österreicherinnen und Österreicher zusätzlich zur finanziellen Beteiligung an Bürgerbeteiligungsanlagen auch zu ihrem Interesse an Energiegemeinschaftsanlagen befragt. Im Gegensatz zu Bürgerbeteiligungsprojekten wird im Rahmen von Energiegemeinschaftsanlagen – sogenannten „Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften“ oder „Bürgerenergiegemeinschaften“ – durch Privatpersonen gemeinsam Strom oder Wärme erzeugt, verbraucht, gespeichert und verkauft.

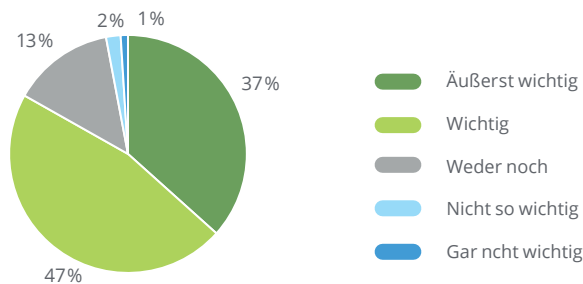
Zirka zwei Drittel der Befragten können sich eine solche Beteiligung (eher) vorstellen. Davon ist es 84% wichtig, dass sich ein solches Projekt auf erneuerbare Energietechnologien bezieht.

Könnten Sie sich vorstellen, sich an einer Energiegemeinschaft zu beteiligen? (1.014 Befragte)



Wie wichtig wäre es Ihnen, dass sich ein solches Projekt einer Energiegemeinschaft auf erneuerbare Energietechnologien bezieht?

(661 Befragte, die sich eine Beteiligung an einer Energiegemeinschaft (eher) vorstellen könnten)



Wichtig ist den Interessierten außerdem, dass der erzeugte Strom lokal produziert wird – beispielsweise direkt am Wohnhaus oder im eigenen Stadtviertel – und selbst direkt genutzt werden kann. Energiegemeinschaften, die über eine virtuelle Plattform abgewickelt werden, sind für die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer am wenigsten interessant.

Angenommen Sie hätten die folgenden Projekte zur Auswahl. An welchem dieser Projekte könnten Sie sich vorstellen, sich zu beteiligen?

(661 Befragte, die sich eine Beteiligung an einer Energiegemeinschaft (eher) vorstellen könnten)



26%

Energiegemeinschaft im Stadtviertel, um gemeinsam lokal Energie zu erzeugen, zu speichern, zu verbrauchen und untereinander bzw. am Strommarkt zu handeln



11%

Energiegemeinschaft, die über eine virtuelle Plattform, gegebenenfalls über Ländergrenzen hinweg, verbunden ist und gemeinsam Energie erzeugt, handelt und speichert



27%

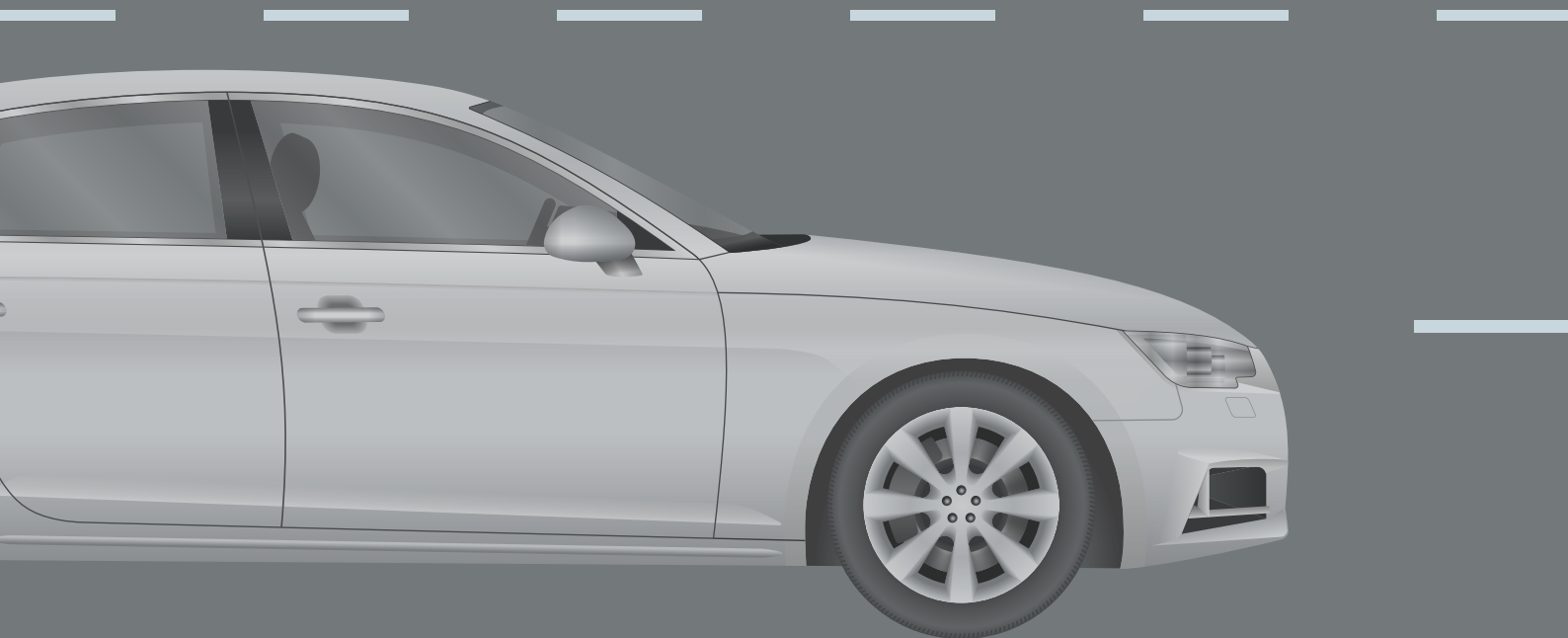
Beteiligung an der Errichtung einer Photovoltaikanlage, die nicht am eigenen Wohnhaus platziert ist, um den erzeugten grünen Strom aber selbst direkt zu nutzen

36%

Beteiligung an der Errichtung einer Photovoltaikanlage am eigenen Wohnhaus, um den erzeugten grünen Strom selbst direkt zu nutzen



Elektromobilität



Interesse an Elektroautos weiterhin hoch, aber rückläufig

Nachdem in den letzten drei Jahren die Nachfrage nach Elektroautos jährlich gestiegen ist, zeigt sich in diesem Jahr erstmals eine negative Tendenz. Die Gruppe aller potenziellen Elektroautokäuferinnen und -käufer ist um 10 Prozentpunkte eingebrochen und liegt nun bei 44%. Bei den Jugendlichen ist das Kaufinteresse an Elektroautos weitaus größer (59%).

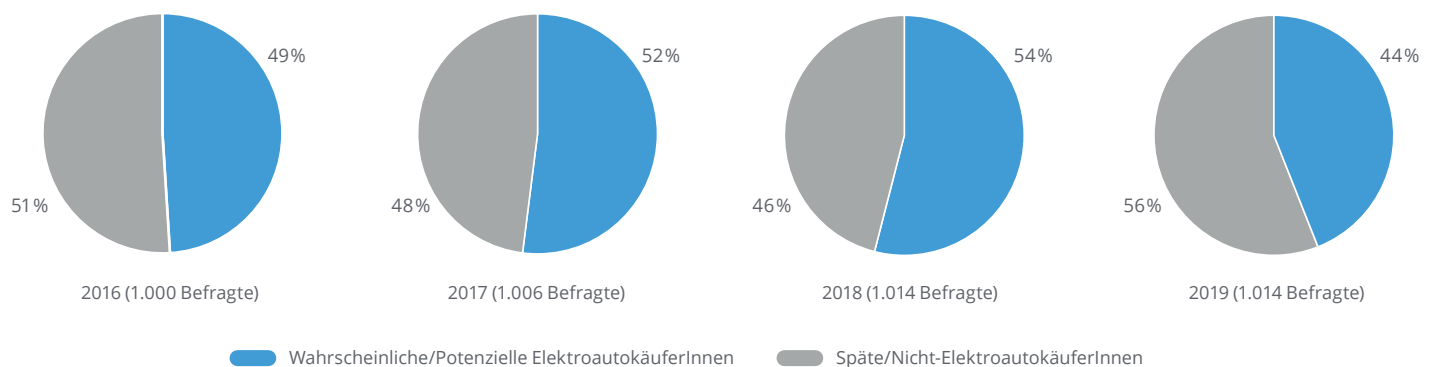
Positiv ist die Entwicklung in Bezug auf den Zeithorizont: Fast 50% der erwachsenen Elektroautointeressentinnen und -interessenten können sich eine Anschaffung innerhalb der nächsten fünf Jahre vorstellen. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 41%. Des Weiteren ist seit 2017 der Anteil der Befragten mit Elektroautoerfahrung von 16% auf 36% deutlich gestiegen.

Der Anteil der Befragten, die bereits beim nächsten Autokauf auf einen elektrischen Antrieb setzen wollen, liegt nunmehr bei 14% (2018: 18%, 2016 und 2017: 16%). Von den Jugendlichen wollen hingegen 23% als nächstes ein Elektroauto erwerben. Im Jahr 2017 lag dieser Anteil noch bei 20%. Beide Gruppen bevorzugen allerdings beim Neuwagenkauf noch immer einen Benziner. Der Diesel ist bei den Erwachsenen vom letztjährigen dritten auf den zweiten Platz vorgerückt (23%) – dicht gefolgt vom Hybrid (22%), der im Vorjahresvergleich aber an Beliebtheit verloren hat.

Als Gründe, die gegen ein Elektroauto sprechen, geben die Befragten weiterhin hohe Anschaffungskosten, die geringe Reichweite von Elektroautos und fehlende Lademöglichkeiten an.

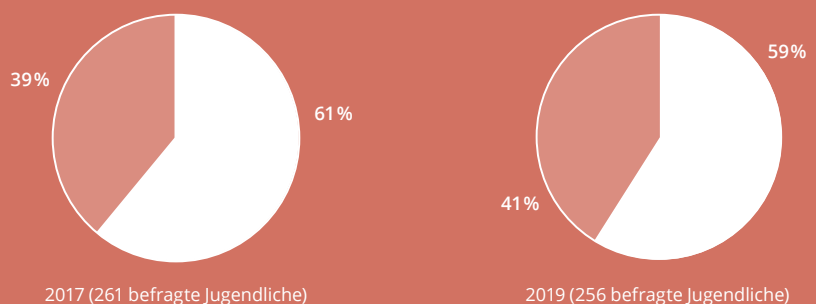
Kaufinteresse an Elektroautos

(Entwicklung 2016-2019, Erwachsene)



Kaufinteresse an Elektroautos

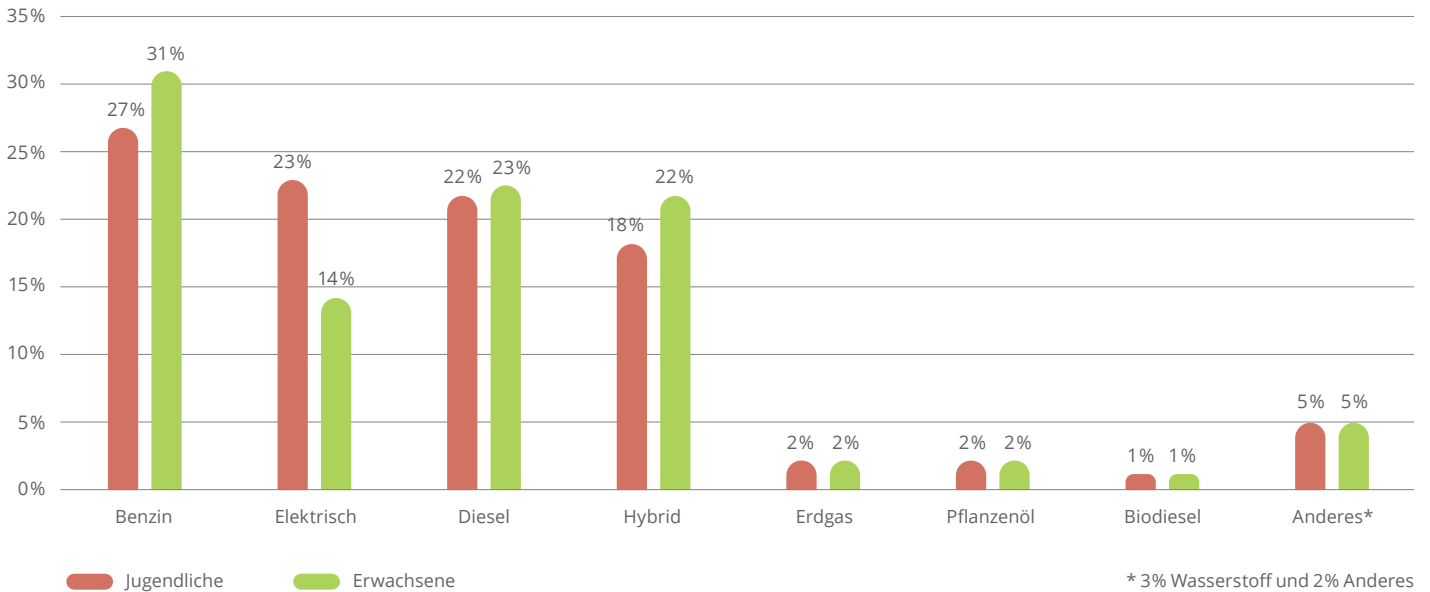
Legend: Wahrscheinliche/Potenzielle ElektroautokäuferInnen (White), Späte/Nicht-ElektroautokäuferInnen (Red)



Stellen Sie sich vor, Sie kaufen ein Auto.

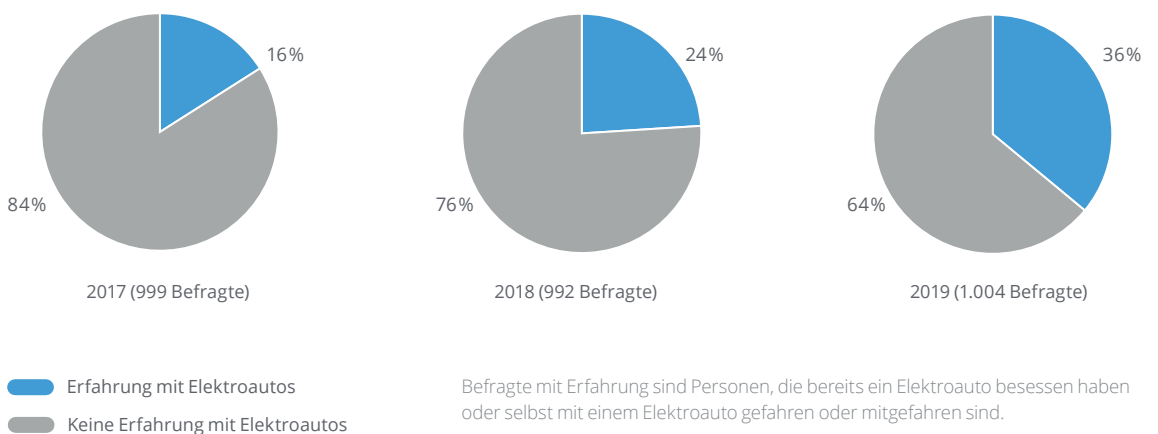
Welche/n der folgenden Antriebstechniken/Kraftstoffe würden Sie wählen?

(1.014 befragte Erwachsene, 256 befragte Jugendliche)



Erfahrung mit Elektroautos

(Entwicklung 2017-2019, Erwachsene)



Pro und Contra zu Elektromobilität

Was spricht FÜR ein Elektroauto?



Schutz von Umwelt und Klima



Emmissionsfreiheit der Fahrzeuge



Geringe Betriebskosten

Was spricht GEGEN ein Elektroauto?



Hohe Anschaffungskosten



Geringe Reichweite



Fehlende Lademöglichkeiten

Bei **80%**

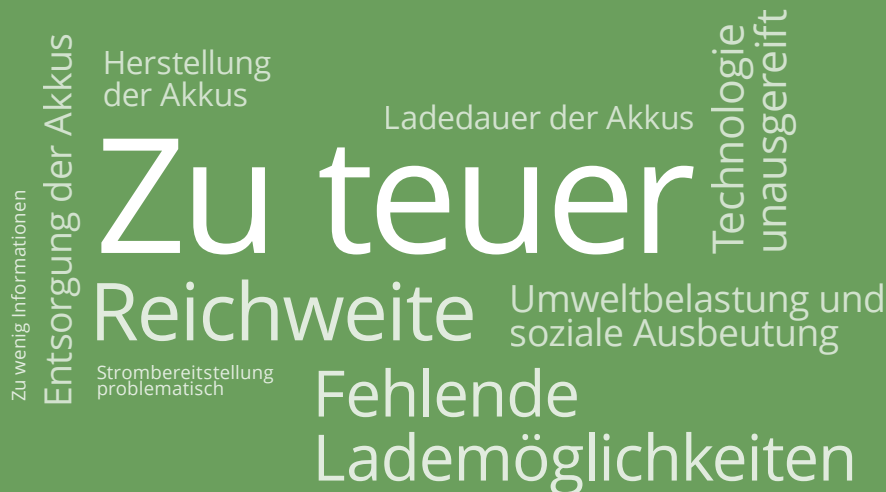
der Befragten fließt die am Wohnort oft nicht vorhandene Lademöglichkeit in die Kaufentscheidung ein.

85%

der Befragten, die eine Ladestation installiert haben oder dies planen, ist es wichtig, dass diese mit 100% Ökostrom versorgt wird.

Der Anteil von Elektroautos an den Neuzulassungen in Österreich betrug im ersten Halbjahr 2019 lediglich 2,8%. 45% der StudienteilnehmerInnen können sich allerdings den Kauf eines Elektroautos vorstellen. Warum spiegelt sich Ihrer Meinung nach die Absicht, ein Elektroauto zu kaufen, nicht im tatsächlichen Kaufverhalten wider?

(1.014 befragte Erwachsene)



Klima- und Energiepolitik



Großer Zuspruch für Steuersenkung bei Ökostrom

Im September 2019 fand in Österreich eine vorgezogene Nationalratswahl statt, wodurch die politischen Karten auch beim Thema Klimaschutz neu gemischt wurden. Aus diesem Anlass wurden die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer nach ihrer Zustimmung hinsichtlich der verschiedenen Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen aus den diversen Parteiprogrammen befragt.

Den meisten Zuspruch findet die Senkung der Mehrwertsteuer auf Strom aus erneuerbaren Energien (77% bei den Erwachsenen, 62% bei den Jugendlichen). Breite Unterstützung erhalten auch Maßnahmen im Mobilitätsbereich wie beispielsweise ein Klimabonus für das Pendeln mit öffentlichen Verkehrsmitteln (66% und 55%) oder die Einführung eines sogenannten Klimatickets⁷ (64% und 53%). 60% der befragten Erwachsenen befürworten einen Fokus auf die Forschung rund um Wasserstoffantriebe in der Automobilindustrie.

Wenig befürwortet wird die Idee der Einführung eines Rechts auf ausreichend öffentliche Verkehrsmittel für Siedlungskerne ab 250 Einwohnerinnen und Einwohnern (42% und 40%) sowie der Einbaustopp für neue Öl- und Gasheizungen (44% und 46%).

7) Mit dem Klimaticket soll der öffentliche Verkehr in einem Bundesland für 365,- Euro/Jahr, in zwei Bundesländern für 830,- Euro/Jahr und in ganz Österreich für 1.095,- Euro/Jahr genutzt werden können.

Zustimmung für Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz der Parteiprogramme

(1.014 befragte Erwachsene)

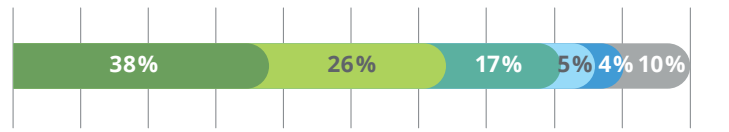
Ich unterstütze eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Strom aus erneuerbaren Energien.



Ich unterstütze einen Klimabonus für Öffi-Pendelnde. Pendelnde, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, sollten belohnt werden.



Ich unterstütze die Einführung eines sogenannten Klimatickets für die Förderung des öffentlichen Verkehrs (365,- Euro/Jahr für ein Bundesland, 830,- Euro/Jahr für drei Bundesländer, 1095,- Euro/Jahr für ganz Österreich).



Ich bin der Meinung, dass in der Automobilbranche der Fokus auf die Forschung von Wasserstoffantrieben gelegt werden sollte.



Ich unterstütze die Einführung von CO2-Zöllen für Importe, die nicht dem nötigen Klima- und Umweltschutz entsprechen.



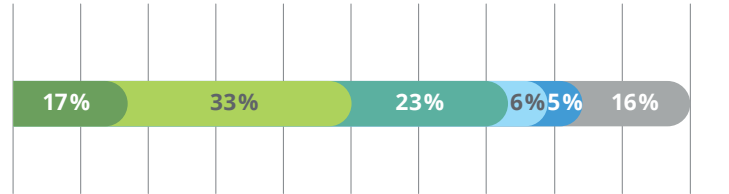
Ich finde es gut, wenn der Klimaschutz als Staatsziel in der Bundesverfassung verankert wird.



Ich unterstütze die Einführung einer europäischen Kerosinbesteuerung.



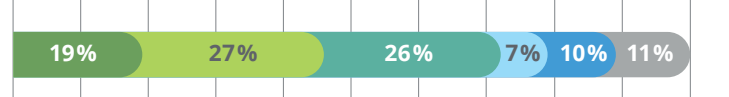
Ich bin der Meinung, dass eine ökosoziale Marktwirtschaft (Wirtschaft und Nachhaltigkeit schließen sich nicht aus), in der u.a. eine Ökologisierung des Steuersystems vorgenommen werden sollte und somit weniger Abgaben auf Arbeit und gerechtere Steuern auf umwelt- und klimabelastende Tätigkeiten erhoben werden, das richtige Wirtschaftssystem für die Zukunft ist.



Ich bin der Meinung, dass auch für den regionalen Schwerverkehr außerhalb des Autobahnnetzes eine LKW-Maut eingehoben werden sollte.



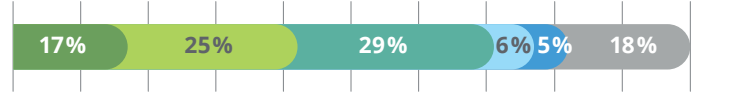
Ich unterstütze die Einrichtung eines Klimakabinetts in der neuen Bundesregierung sowie die fachliche Beratung der politischen VertreterInnen durch eine Klimakommission.



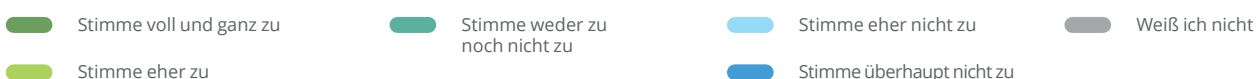
Ich befürworte einen Einbaustopp für neue Öl- und Gasheizungen.



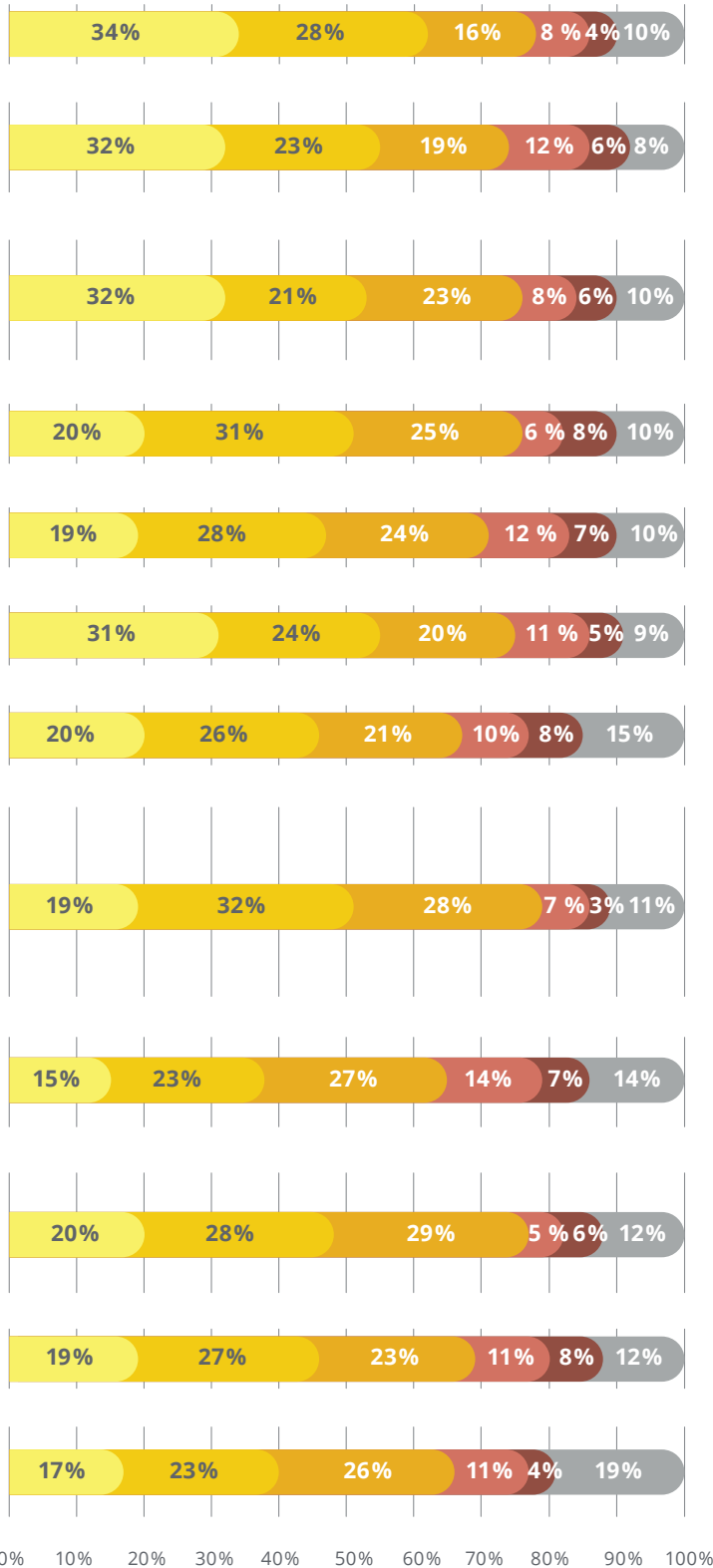
Ich befürworte die Einführung eines Rechts auf ausreichende ÖV-Mobilität, beginnend mit der lückenlosen Umsetzung für Siedlungskerne ab 250 EinwohnerInnen.



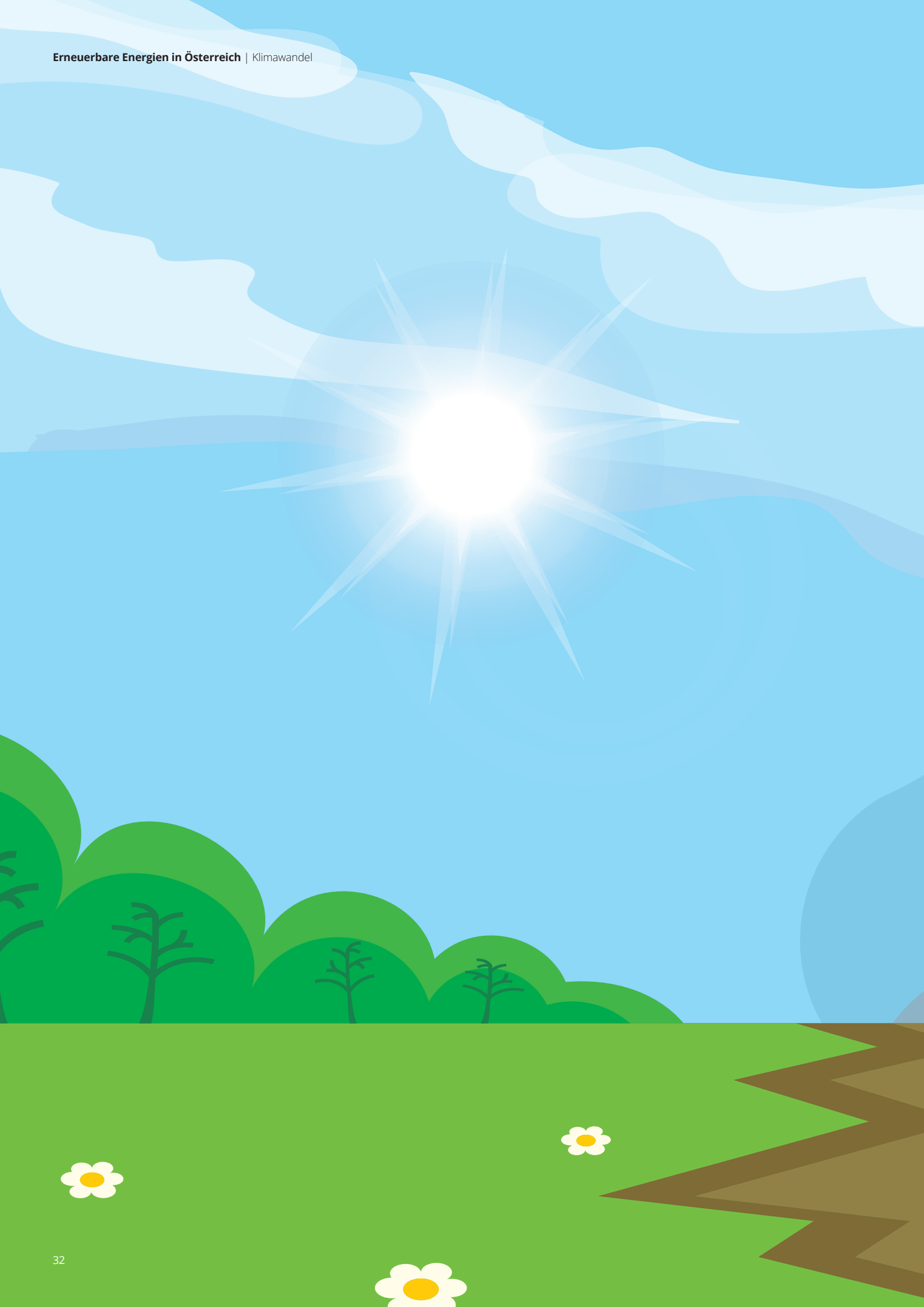
0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%



Zustimmung für Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz der Parteiprogramme
(256 befragte Jugendliche)



■ Stimme voll und ganz zu
 ■ Stimme eher zu
 ■ Stimme weder zu noch nicht zu
 ■ Stimme eher nicht zu
 ■ Stimme überhaupt nicht zu
 ■ Weiß ich nicht



Special #1

Klimawandel



Bereits spürbare Auswirkungen und große Wissensdefizite

Der Klimawandel stand im letzten Jahr im Mittelpunkt gesellschaftlicher und politischer Debatten. Auch die Umfrageergebnisse zeigen, dass sich im Vergleich zum Jahr 2016⁸ (34%) deutlich mehr Personen intensiv mit dem Klimawandel beschäftigt haben (57%). Im Allgemeinen ist über 90% der österreichischen Bevölkerung bewusst, dass sich das Klima auf der Erde verändert. 81% (2016: 76%) zeigen sich entsprechend besorgt. 47% der Befragten sind derzeit sogar äußerst bzw. sehr besorgt über den Klimawandel (2016: 29%). Die überwiegende Mehrheit geht davon aus, dass der Klimawandel negative Effekte haben wird. Auch gibt mehr als die Hälfte der Befragten (53%) an, dass die Auswirkungen des Klimawandels bereits spürbar sind.

Allerdings sieht nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (59%, 2016: 50%) das menschliche Handeln als überwiegende Ursache für die globale Erwärmung an. Im Durchschnitt schätzen die Befragten, dass nur rund 60% der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler den Anstieg der CO₂-Emissionen vorrangig auf menschliche Aktivitäten zurückführen. Eine Studie aus dem Jahr 2016⁹ zeigt jedoch, dass sich der wissenschaftliche Konsens über den menschengemachten Klimawandel zwischen 90 und 100% bewegt.

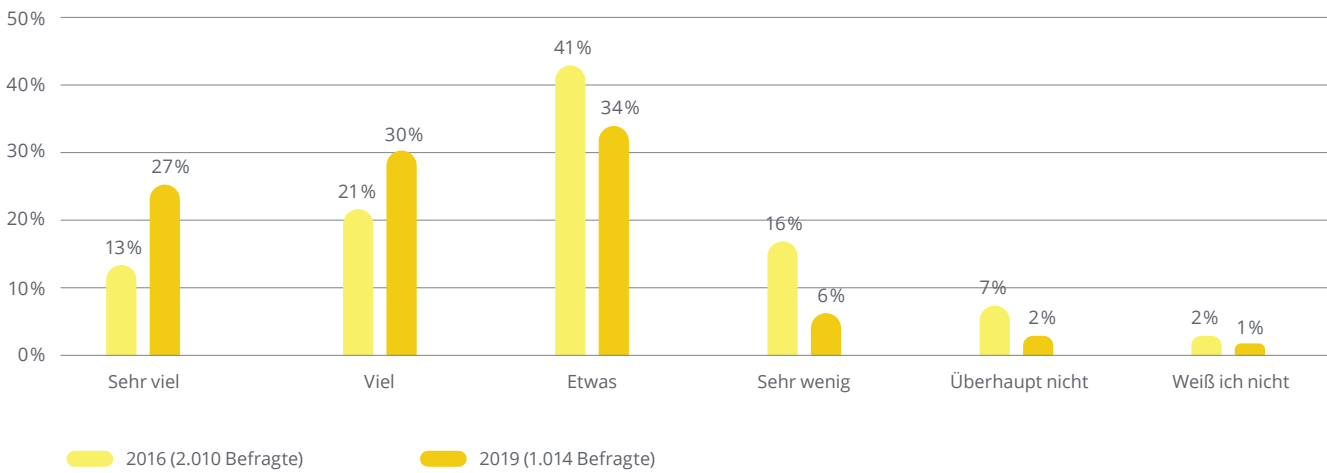
Generell weisen die Umfrageergebnisse auf Defizite in Bezug auf das Wissen rund um den Klimawandel hin. So können 55% der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer die Aussage, dass sich das Klima von Jahr zu Jahr verändert, nicht als falsch identifizieren. 8% können zu dieser Aussage keine Einschätzung abgeben.

8) European Social Survey (ESS) 2016: Österreichweit repräsentative Befragung (2.010 Befragte), <https://www.europeansocialsurvey.org/data/country.html?c=austria> [26.2.2020].

9) Cook, J., et al. (2016). Consensus on consensus: A synthesis of consensus estimates on human-caused global warming. *Environmental Research Letters*, 11(4), 048002.

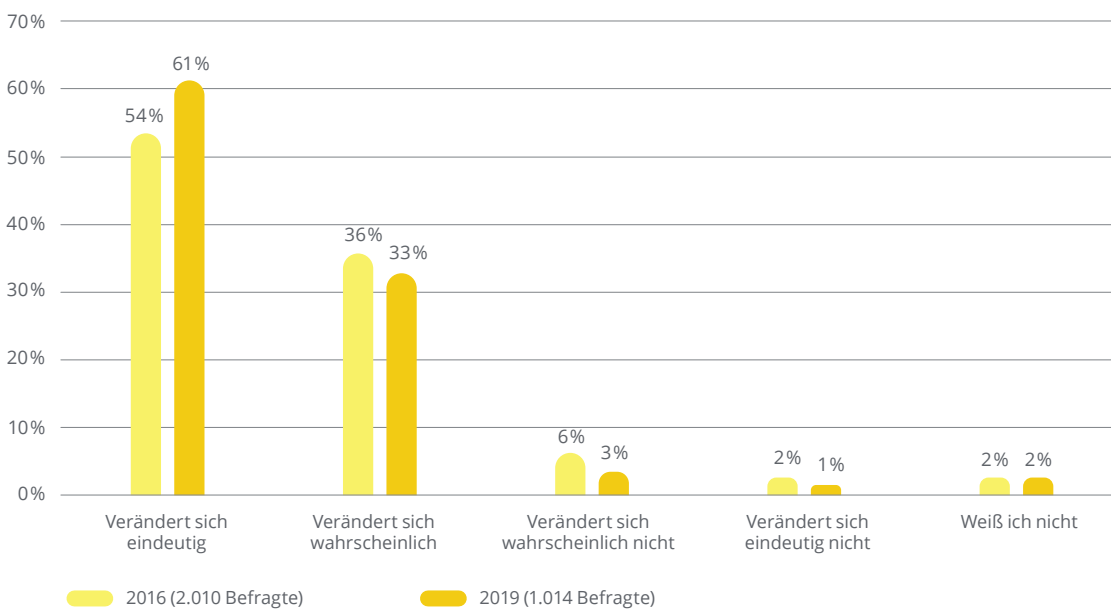
Wie viel haben Sie vor dieser Befragung über den Klimawandel nachgedacht?

(Vergleich 2016 und 2019, Erwachsene)



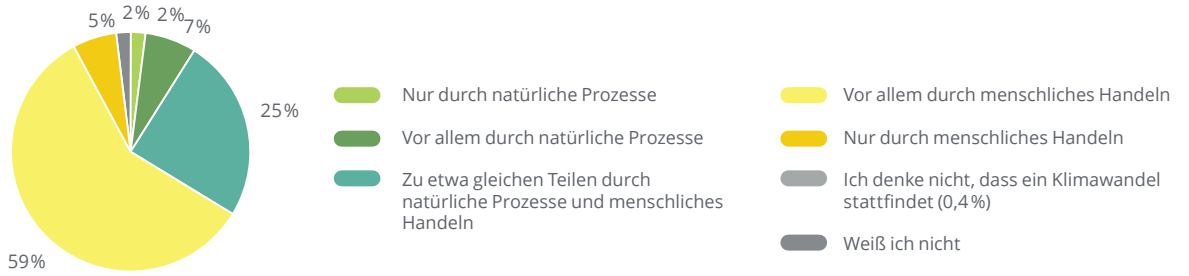
Denken Sie, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?

(Vergleich 2016 und 2019, Erwachsene)



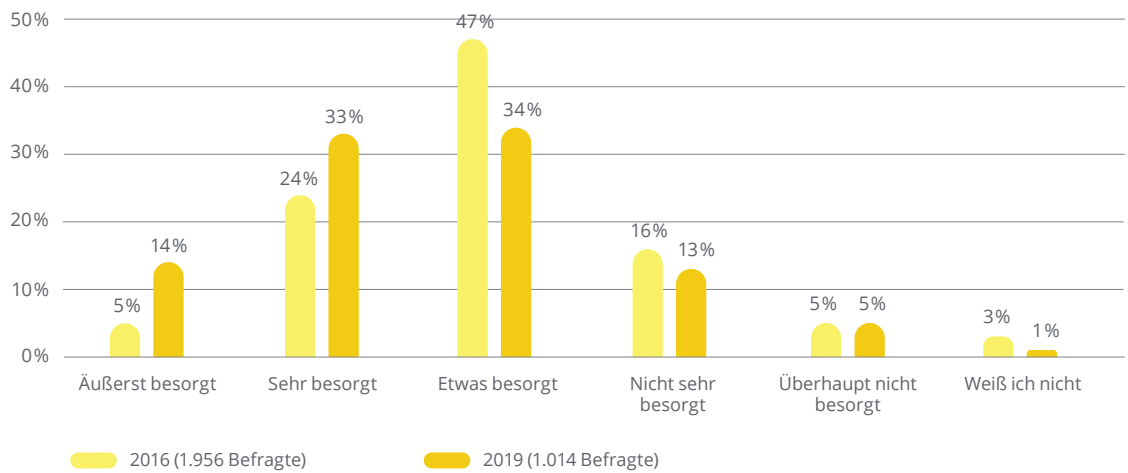
Denken Sie, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?

(1.006 befragte Erwachsene exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“)



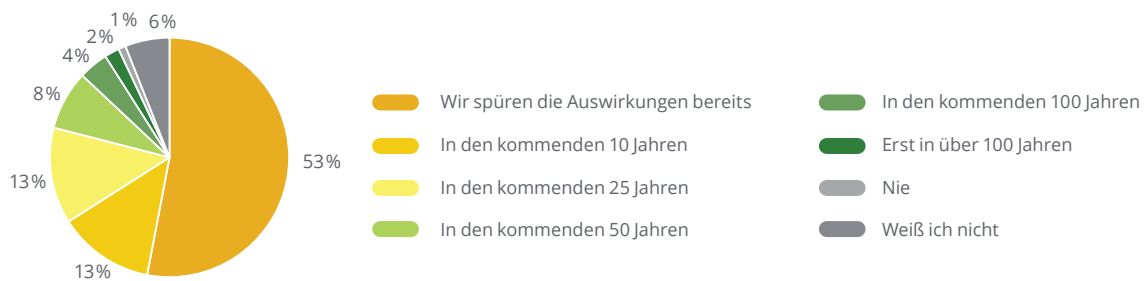
Wie besorgt sind Sie über den Klimawandel?

(Vergleich 2016 und 2019, Erwachsene)



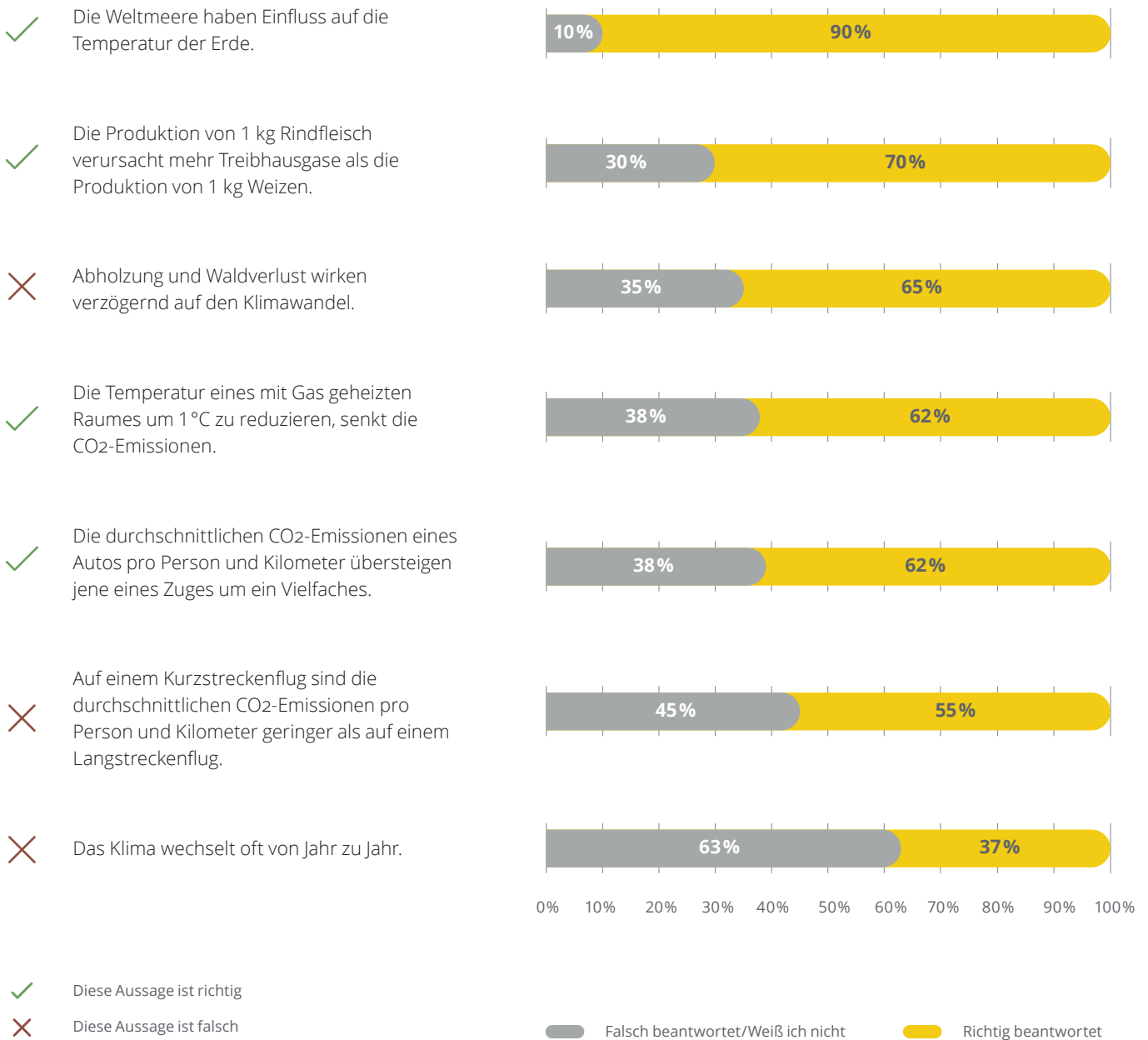
Wann werden Ihrer Ansicht nach die Auswirkungen des Klimawandels in Österreich spürbar sein?

(1.002 befragte Erwachsene exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“ und „Ich denke nicht, dass ein Klimawandel stattfindet“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?“)

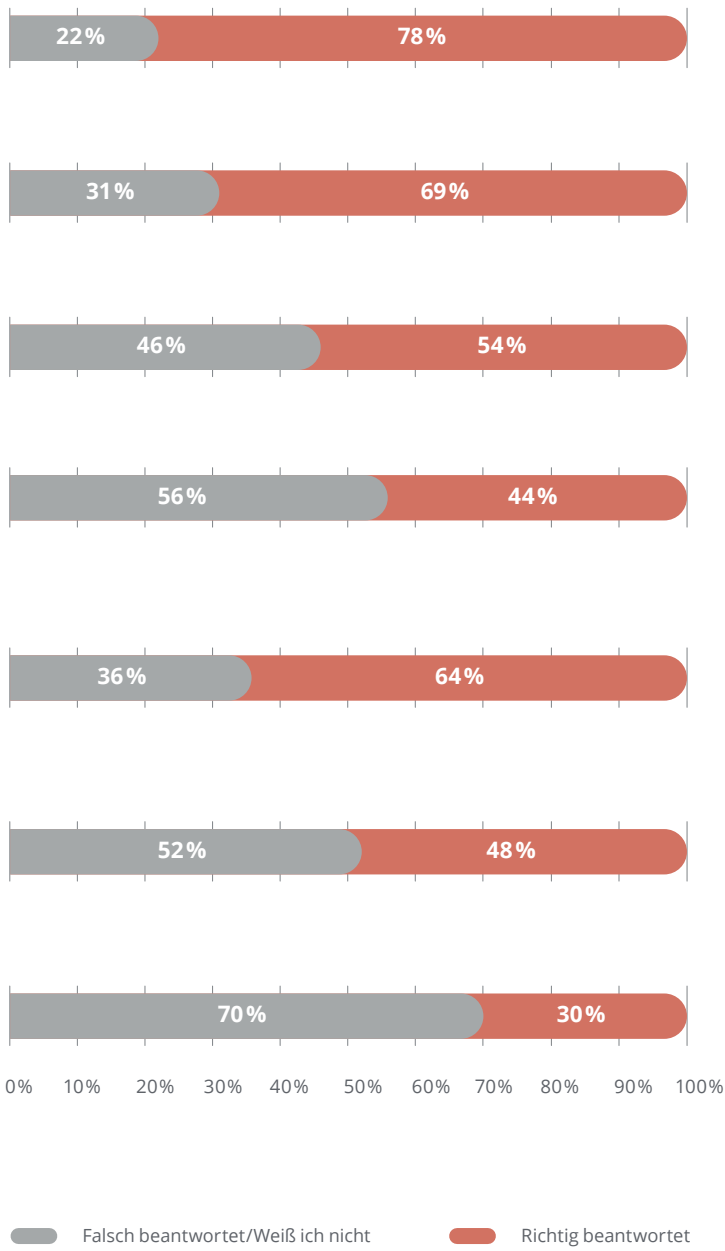


Klimawandelwissen

(1.014 befragte Erwachsene)



Klimawandelwissen
(256 befragte Jugendliche)



Maßnahmen gegen den Klimawandel

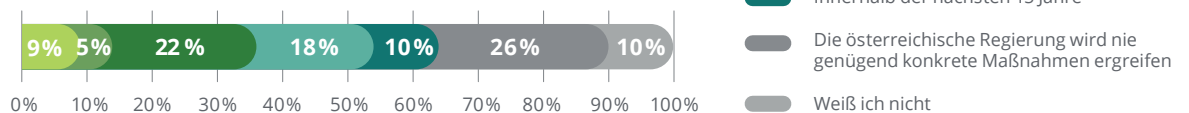
Über ein Viertel der Befragten (26%) bezweifelt, dass der Staat Österreich jemals genügend Maßnahmen ergreifen wird, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. 22% sind hingegen zuversichtlicher und glauben, dass die österreichische Regierung innerhalb der nächsten fünf Jahre ausreichende Maßnahmen ergreifen wird. Skeptisch sind die Österreicherinnen und Österreicher allerdings hinsichtlich der Einsparung von Energie im privaten Bereich. Nur 27% glauben, dass zukünftig genug Menschen ihren Energieverbrauch reduzieren werden.

Mehr als 50% fühlen sich persönlich dafür verantwortlich, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Als Maßnahmen stehen das Abschalten von nicht benötigten elektronischen Geräten (81%) sowie der Kauf von regionalen und biologischen Lebensmitteln (67%) hoch im Kurs. 19% der Befragten verzichten nach Möglichkeit auf tierische Produkte. Bei der Frage zur Anpassung an den Klimawandel gibt fast die Hälfte der Befragten an, ihre Ernährungsweise verändert zu haben. Als weitere bereits umgesetzte Anpassungsmaßnahmen werden häufig eine veränderte Tagesroutine sowie eine nachträglich eingebaute Verschattung genannt. 21% geben an, aufgrund der Klimaveränderung eine Klimaanlage installiert zu haben.

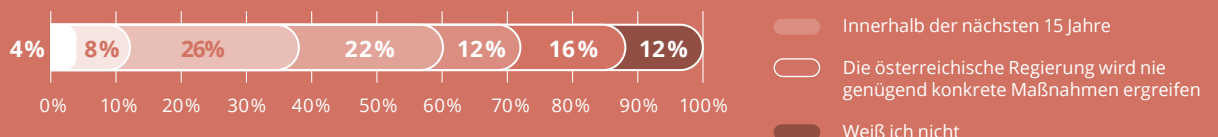
Insgesamt wünschen sich die Österreicherinnen und Österreicher mehr Engagement von den unterschiedlichsten Seiten: In Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz ist man am wenigsten mit Industrie und Wirtschaft sowie den nationalen und europäischen politischen Institutionen zufrieden. Auch die Gesellschaft schneidet eher schlecht ab. Am zufriedensten sind die Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer mit ihrem eigenen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz sowie mit jenem von Umweltverbänden und NGOs.

Wann denken Sie, wird die österreichische Regierung genügend konkrete Maßnahmen ergreifen, um den Klimawandel zu reduzieren?

(1.002 befragte Erwachsene exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“ und „Ich denke nicht, dass ein Klimawandel stattfindet“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?“)



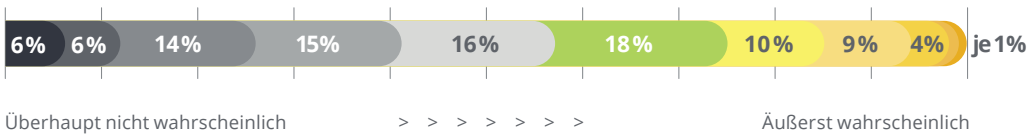
Wann denken Sie, wird die österreichische Regierung genügend konkrete Maßnahmen ergreifen, um den Klimawandel zu reduzieren?*



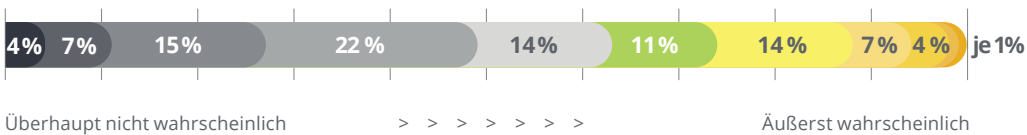
Wie wahrscheinlich ist es, dass sehr viele Menschen ihren Energieverbrauch tatsächlich einschränken im Versuch, den Klimawandel zu reduzieren?

(Vergleich 2016 und 2019, Erwachsene)

2016 (1.914 Befragte)



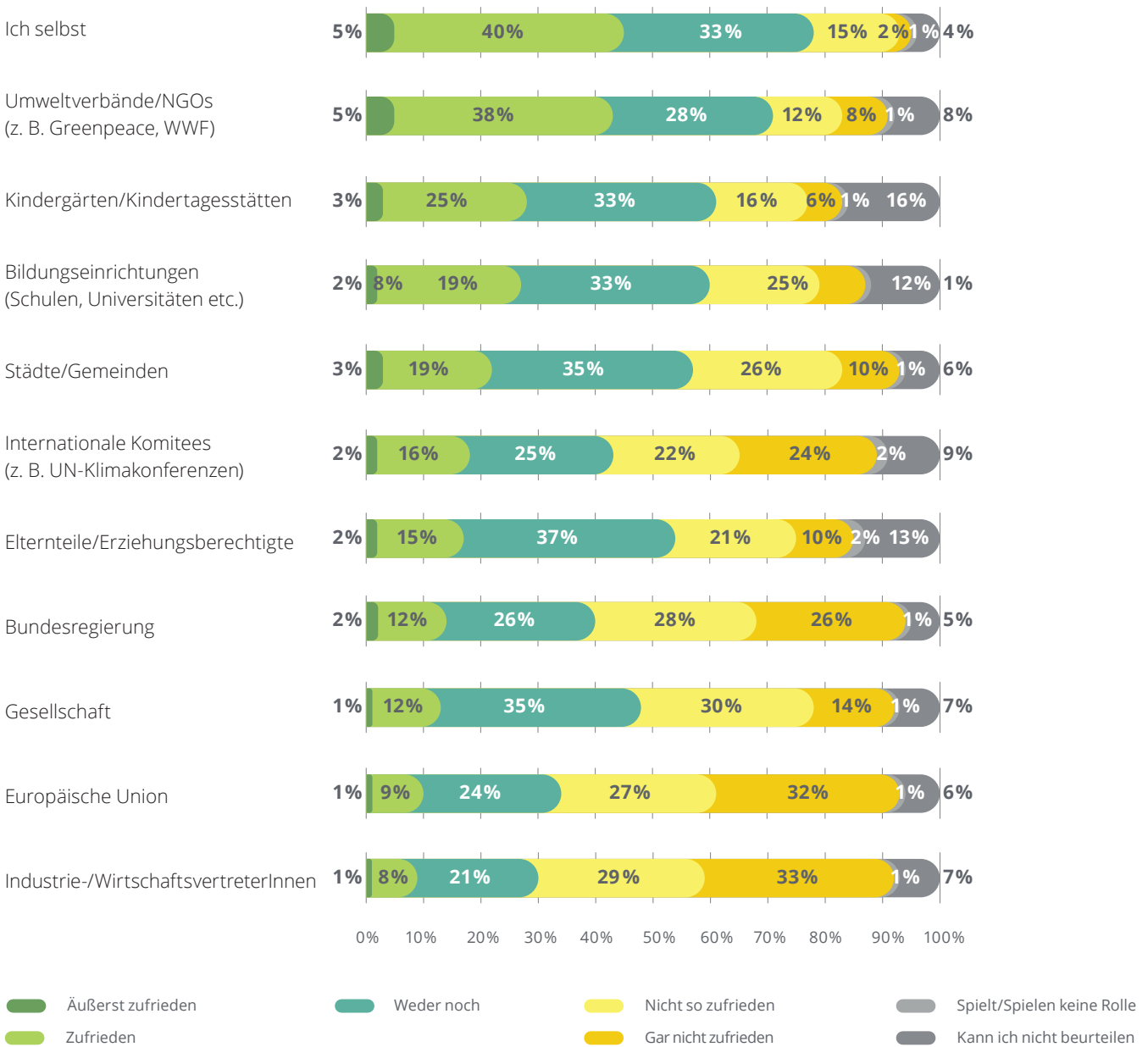
2019 (948 befragte Erwachsene exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“, „Ich denke nicht, dass ein Klimawandel stattfindet“-Antworten bei der Frage „Denken Sie, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?“ und "Weiß ich nicht"-Angaben)



*(250 befragte Jugendliche exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denkst du, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“ und „Ich denke nicht, dass ein Klimawandel stattfindet“-Antworten bei der Frage „Denkst du, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?“)

Wie zufrieden sind Sie mit den Leistungen bzw. dem Engagement der folgenden Akteure in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz?

(1.014 befragte Erwachsene)



Wie Jugendliche zum Klimawandel stehen

63% der Jugendlichen sind der Meinung, dass sich das globale Klima eindeutig verändert. Allerdings sind die österreichischen Jugendlichen in Bezug auf das menschliche Handeln als vorrangige Ursache für den Klimawandel etwas skeptischer: 54% der Jugendlichen stimmen dem zu (Erwachsene: 59%). Die Sorge um den Klimawandel ist bei den Jugendlichen etwas stärker ausgeprägt als bei den Erwachsenen (Jugendliche: 86%, Erwachsene: 81%). Jedoch geben nur 40% der Jugendlichen an, die Auswirkungen des Klimawandels bereits zu erleben (Erwachsene: 53%). Spürbare Auswirkungen werde es laut den Jugendlichen in Österreich erst in zehn (22%) bis 25 Jahren (18%) geben.

In Bezug auf zu schaffende Rahmenbedingungen durch staatliche Institutionen blicken die Jugendlichen optimistischer in die Zukunft. Lediglich 16% (Erwachsene: 26%) bezweifeln, dass das Land Österreich jemals genügend Maßnahmen ergreifen wird, um den Klimawandel zu reduzieren. Auch glaubt mehr als ein Viertel der jugendlichen Befragten (Erwachsene: 22%), dass die österreichische Regierung innerhalb der nächsten fünf Jahre ausreichende Maßnahmen gegen den Klimawandel ergreifen wird.

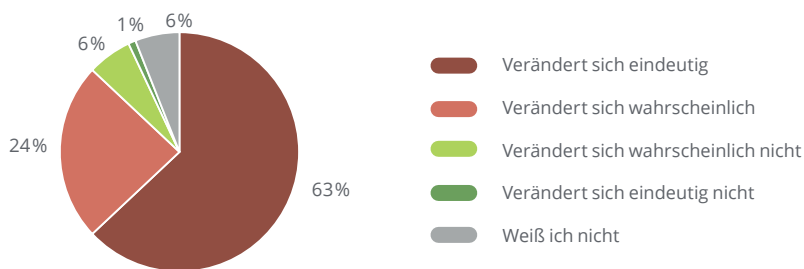
Die junge Generation beschafft sich Informationen zum Klimawandel vorrangig digital – etwa über Google-Recherchen, Filme und Dokumentationen oder Social Media. Das Klimawissen scheint allerdings auch bei den Jungen eher gering zu sein.

Hinsichtlich der persönlichen Aktivitäten gegen den Klimawandel zeigen sich zum Teil Unterschiede zwischen Jugendlichen und Erwachsenen. So spielt der Klimaschutz bei der Wahlentscheidung der Jugendlichen eine wesentlich größere Rolle als bei den Erwachsenen. Außerdem machen wesentlich mehr Jugendliche in ihrem Freundeskreis auf die Dringlichkeit des Klimaschutzes aufmerksam oder setzen sich bei Politik, Schule sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern für den Umwelt- und Klimaschutz ein.

Die österreichischen Jugendlichen sind vor allem mit der Arbeit der Umweltverbände und NGOs in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz zufrieden (49%). Auch die Bildungseinrichtungen wie Schulen und Universitäten schneiden bei der Bewertung der Jugendlichen im Vergleich zu den Erwachsenen besser ab. Mit dem Engagement der Gesellschaft allgemein sind die Jugendlichen (26%) zufriedener als die erwachsenen Befragten (13%). Sie sind allerdings selbstkritischer: Die Zufriedenheit mit dem eigenen Beitrag zum Klimaschutz landet nur auf Platz 3 – im Vergleich zu Platz 1 bei den Erwachsenen.

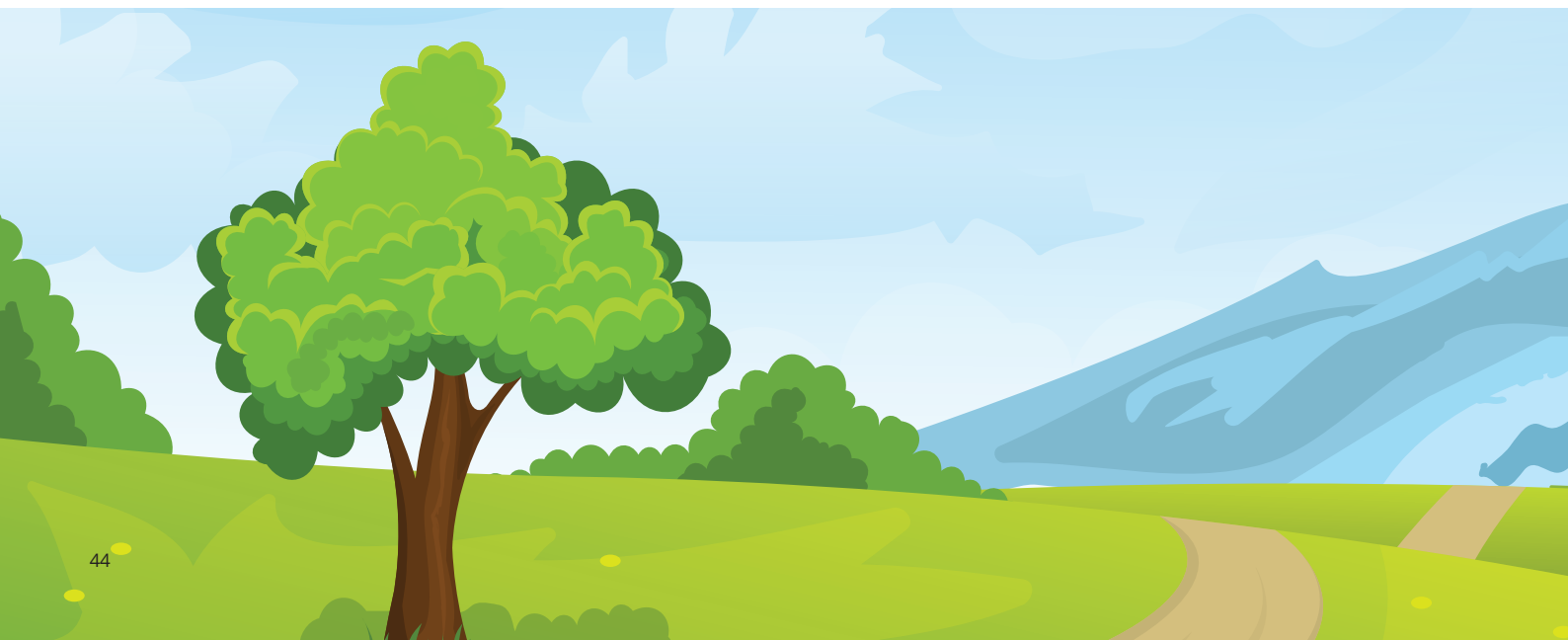
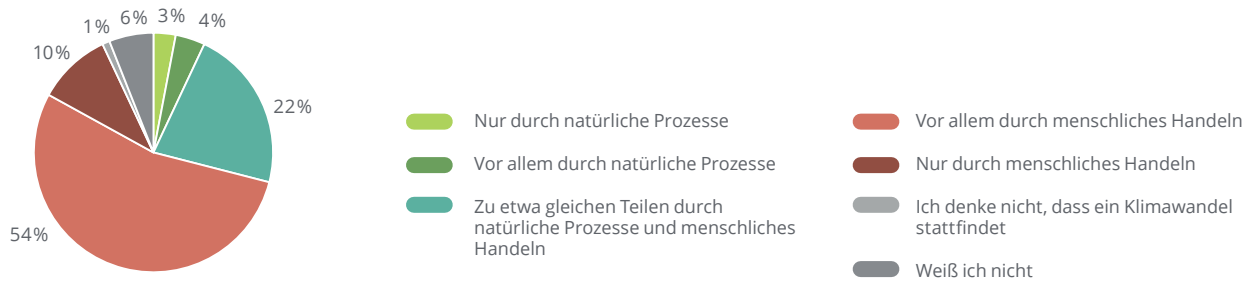
Denkst du, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?

(256 befragte Jugendliche)



Denkst du, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?

(253 befragte Jugendliche exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denkst du, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“)



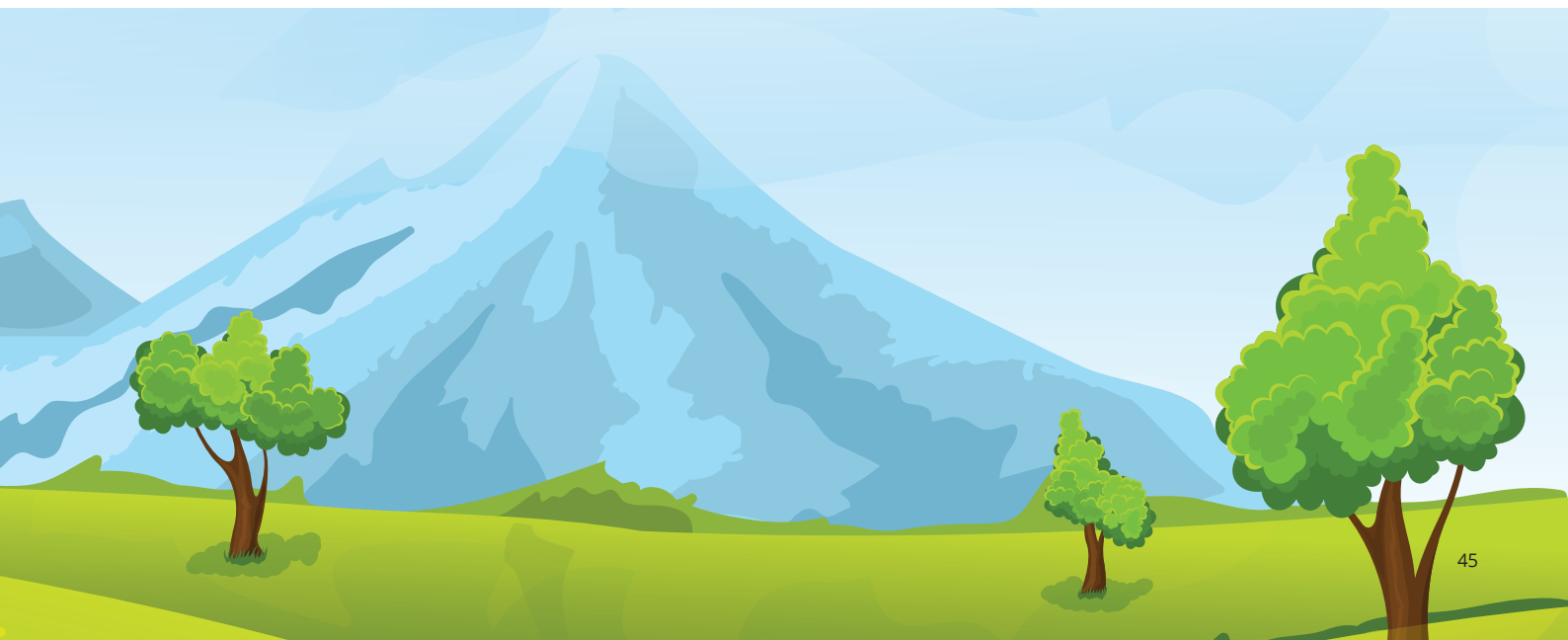
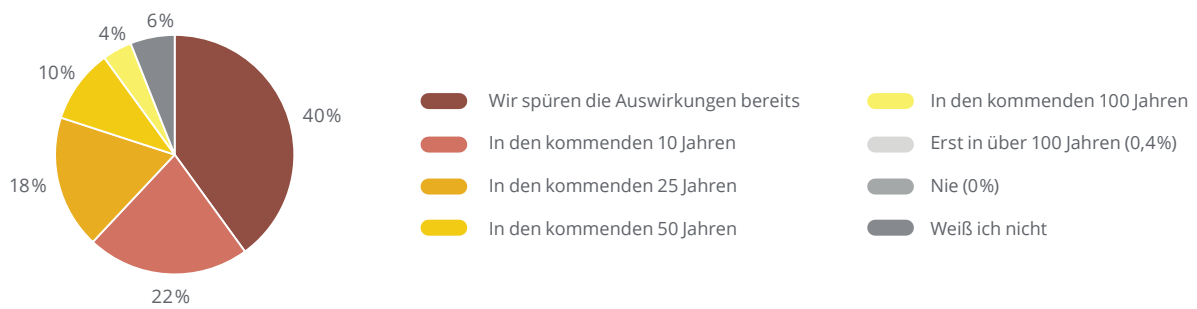
Wie besorgt bist du über den Klimawandel?

(256 befragte Jugendliche)



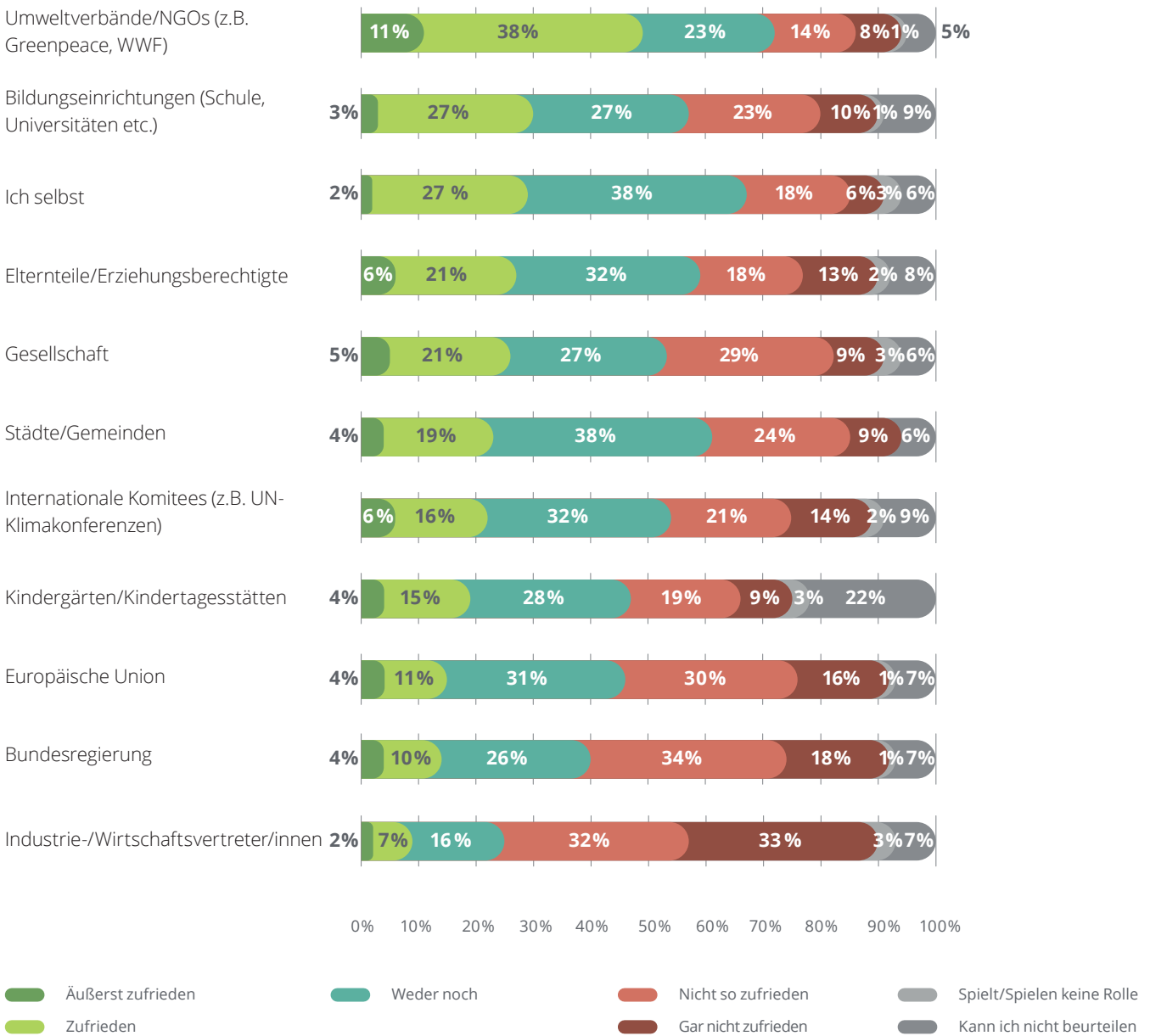
Wann, wenn überhaupt, werden deiner Ansicht nach die Auswirkungen des Klimawandels in Österreich spürbar sein?

(250 befragte Jugendliche exklusive „Verändert sich eindeutig nicht“-Antworten bei der Frage „Denkst du, dass sich das globale Klima gegenwärtig verändert?“ und „Ich denke nicht, dass ein Klimawandel stattfindet“-Antworten bei der Frage „Denkst du, dass der Klimawandel durch natürliche Prozesse, durch menschliches Handeln oder durch beides verursacht wird?“)



Wie zufrieden bist du mit den Leistungen bzw. dem Engagement der folgenden Akteure in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz?

(256 befragte Jugendliche)







**School strike
for climate**

**Fridays for
Future**

Special #2

Fridays for Future



Schaffung von Rahmenbedingungen für den Klimaschutz findet große Unterstützung

Seit 2018 engagieren sich Schülerinnen und Schüler sowie Studierende weltweit in Form der „Fridays for Future“-Bewegung für den Klimaschutz. Nach dem Vorbild der schwedischen Schülerin Greta Thunberg streiken die jungen Menschen freitags und demonstrieren so für ein größeres Bewusstsein sowie rascheres Handeln in Bezug auf den menschengemachten Klimawandel. Auch in Österreich gehen seit mehreren Monaten zehntausende Menschen im Rahmen der Bewegung auf die Straße.

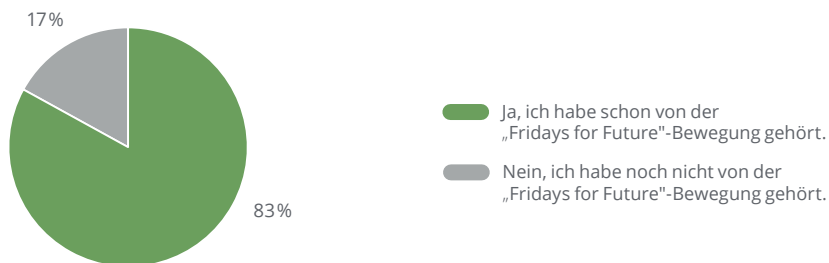
Dem Großteil der österreichischen Bevölkerung ist die „Fridays for Future“-Bewegung bekannt: 83% der Erwachsenen geben an, schon von der Bewegung gehört zu haben. Aber nur wenige engagieren sich aktiv (4%). Auch geben nur 6% der Erwachsenen an, dass ihre Kinder bei den Demonstrationen mitwirken. Bei den Jugendlichen ist die Bewegung ebenso bekannt (86%). Hier engagiert sich nahezu ein Drittel (29%) der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer aktiv in der Organisation oder durch die Teilnahme an Demonstrationen.

Die Jugendlichen empfinden den Klimaschutz als ein bedeutsames Thema für die Zukunft und befürworten es, wenn junge Erwachsene sich Gehör verschaffen. Zudem spielt das Thema Klimagerechtigkeit für sie eine große Rolle. Auch ein großer Teil der Erwachsenen findet es gut, wenn junge Menschen sich für den Umwelt- und Klimaschutz einsetzen. Allerdings stehen sie den Streiks eher skeptisch gegenüber. 16% unterstützen die Streiks während der Schulzeit. Über 60% der erwachsenen Befragten finden, dass diese am Wochenende stattfinden sollten. Aktionen in Form von zivilem Ungehorsam, zu denen beispielsweise die Gruppierung „Extinction Rebellion“ aufruft, werden kaum befürwortet.

Die Österreicherinnen und Österreicher wurden ebenfalls zu ihrer Einstellung bezüglich der Forderungen der „Fridays for Future“-Bewegung befragt. Unterschiede zwischen Jugendlichen und Erwachsenen zeigen sich hier vor allem bei der Frage nach dem Ausruf eines Klimanotstands durch den Nationalrat: Rund die Hälfte der Jugendlichen unterstützt diese Maßnahme, bei den Erwachsenen sprechen sich nur 30% dafür aus. Der Vorschlag einer CO₂-Steuer findet sowohl bei den Erwachsenen (32%) als auch bei den Jugendlichen (36%) am wenigsten Unterstützung. Einig sind sich die beiden Gruppen darüber, dass die Politik Rahmenbedingungen schaffen muss, die klimafreundliches, nachhaltiges Handeln einfach und kostengünstig machen.

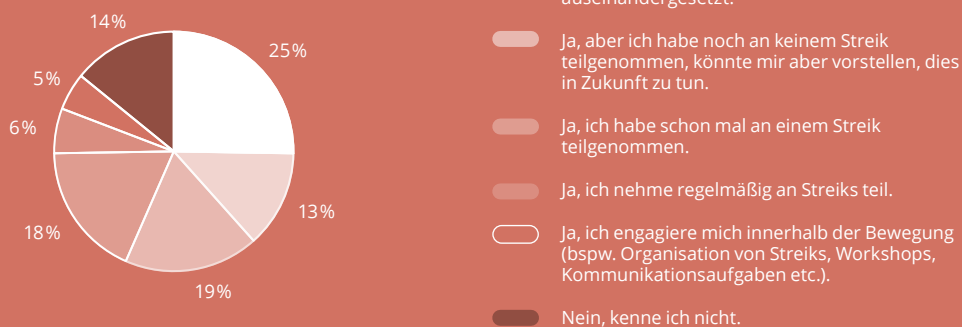
Kenntnis der „Fridays for Future“-Bewegung

(1.014 befragte Erwachsene)



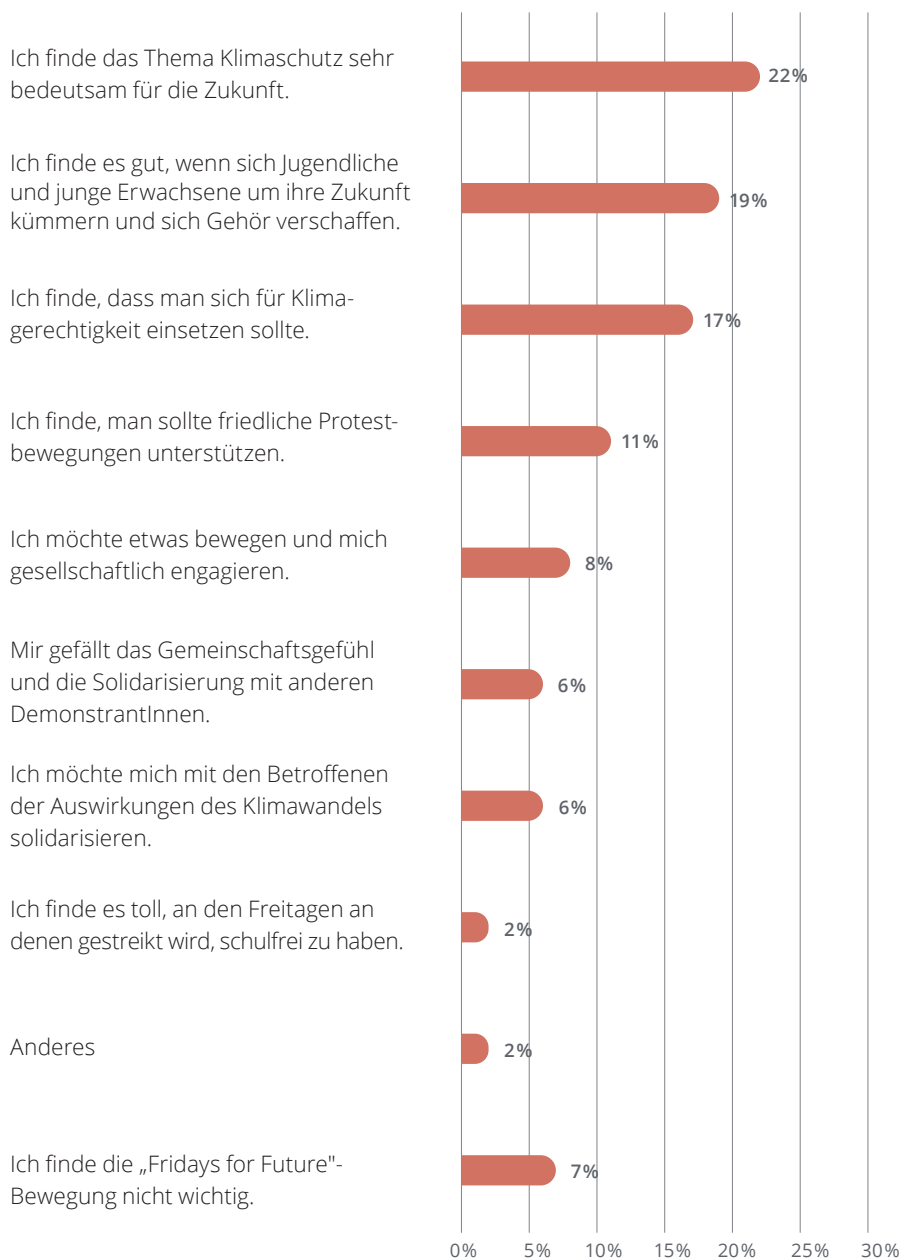
Kenntnis der „Fridays for Future“-Bewegung

(256 befragte Jugendliche)



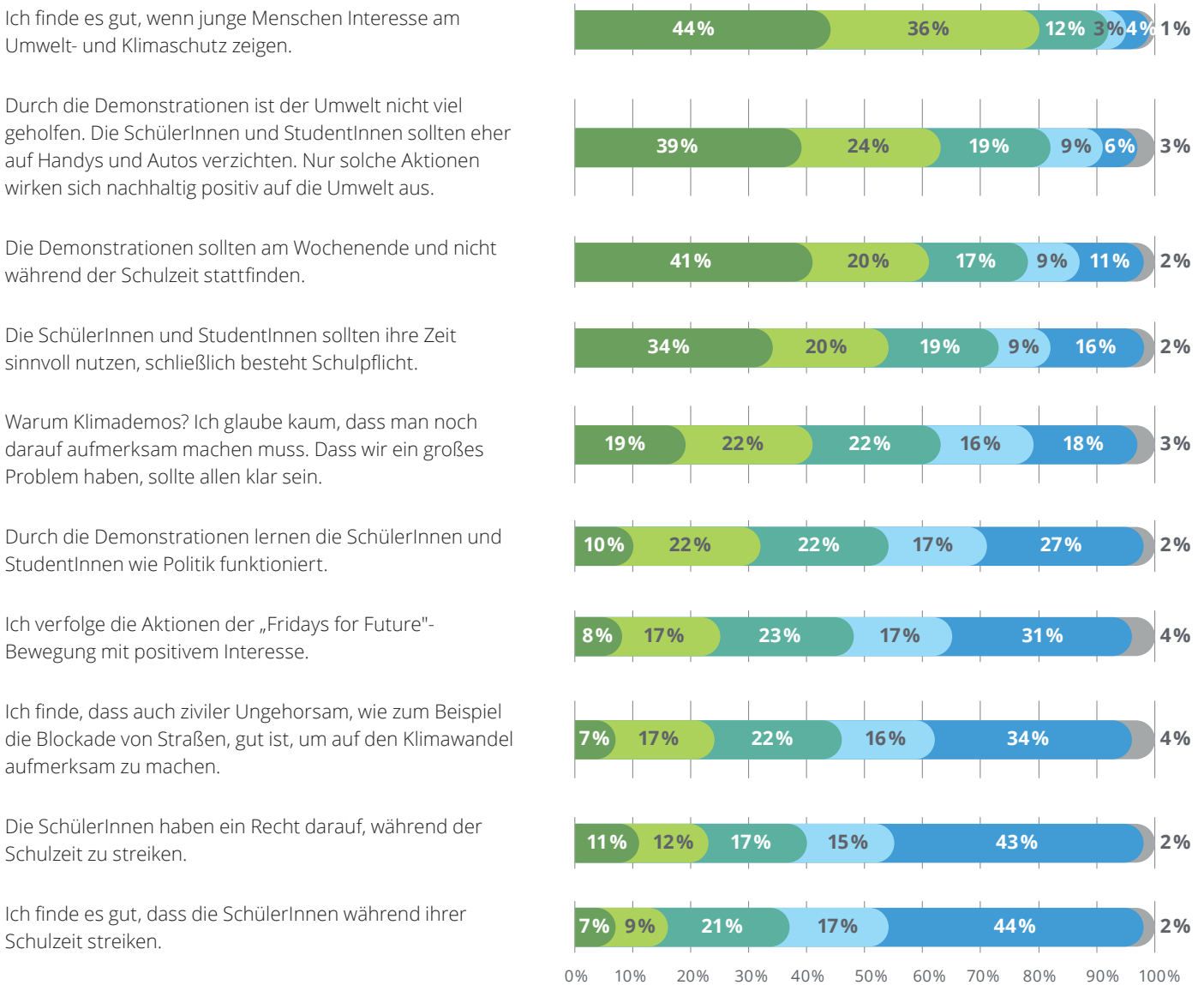
Warum findest du die „Fridays for Future“-Bewegung wichtig bzw. was gefällt dir daran?

(220 befragte Jugendliche exklusive „Nein, kenne ich nicht“-Antworten bei der Frage „Kennst du die Fridays for Future-Bewegung?“)



Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen jeweils zu oder nicht zu?

(843 befragte Erwachsene exklusive „Nein, ich habe noch nicht von der Fridays for Future-Bewegung gehört“-Antworten bei der Frage „Haben Sie schon von der Fridays for Future-Bewegung gehört?“)

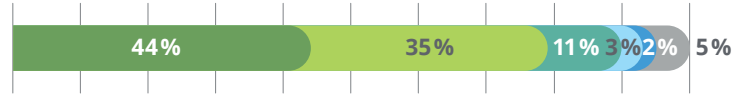


■ Stimme voll und ganz zu
 ■ Stimme weder zu noch nicht zu
 ■ Stimme eher nicht zu
 ■ Weiß ich nicht
■ Stimme eher zu
 ■ Stimme überhaupt nicht zu

Zustimmung zu den Forderungen der „Fridays for Future“-Bewegung

(1.014 befragte Erwachsene)

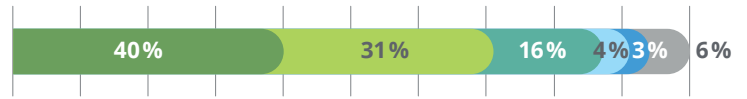
Ich bin der Meinung, dass die Politik Rahmenbedingungen schaffen muss, die klimafreundliches und nachhaltiges Handeln einfach und kostengünstig machen.



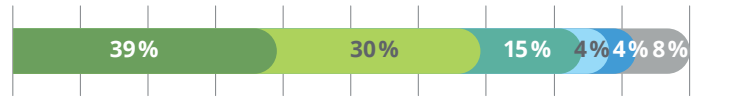
Ich bin der Meinung, dass der Großteil des Gütertransports auf die Schiene zu verlagern ist.



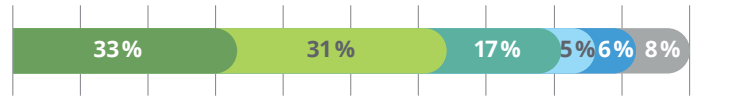
Ich bin der Meinung, dass die Raum- und Stadtplanung so gestaltet sein muss, dass aktive Mobilität attraktiver ist, als motorisierter Individualverkehr.



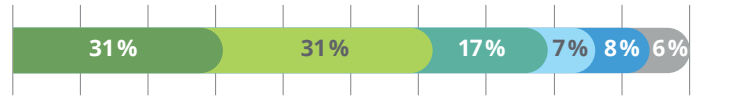
Ich bin der Meinung, dass die Politik die nötigen Rahmenbedingungen schaffen muss, um das 1,5 °C -Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erreichen.



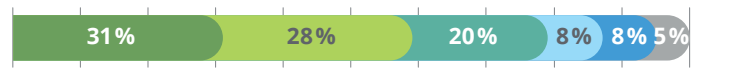
Ich unterstütze die Verankerung von Klimabildung und Klimaschutzkompetenz in den Lehrplänen aller Schultypen und Universitäten/Fachhochschulen.



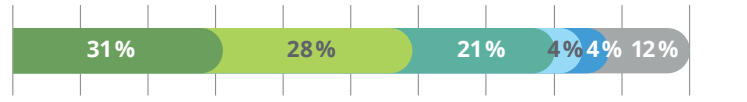
Ich bin der Meinung, dass die Politik Rahmenbedingungen schaffen muss, die klimaschädliches Handeln unattraktiv und teuer machen.



Ich bin der Meinung, dass das Angebot an Fahrrad- und Gehwegen landesweit massiv ausgeweitet werden muss.



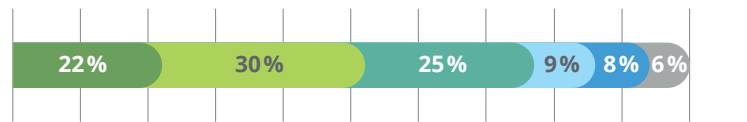
Ich unterstütze, den Abbau umweltschädlicher Subventionen, die aktuell in Österreich etwa 4 Milliarden Euro jährlich betragen.



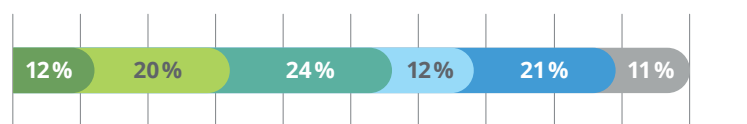
Ich unterstütze, dass die Politik Maßnahmen ergreift, die den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 auf Null senkt.



Ich bin der Meinung, dass der Personenverkehr von klimaschädlichen Transportmitteln, wie PKW und Flugzeug, auf klimafreundliche Verkehrsmittel, wie Bahn und Bus verlagert werden muss.



Ich unterstütze die Einführung einer Treibhausgassteuer (oft auch vereinfacht CO2-Steuer genannt) in der Höhe von anfänglich 100,- Euro/Tonne CO2-Äquivalenten, die jährlich ansteigt.



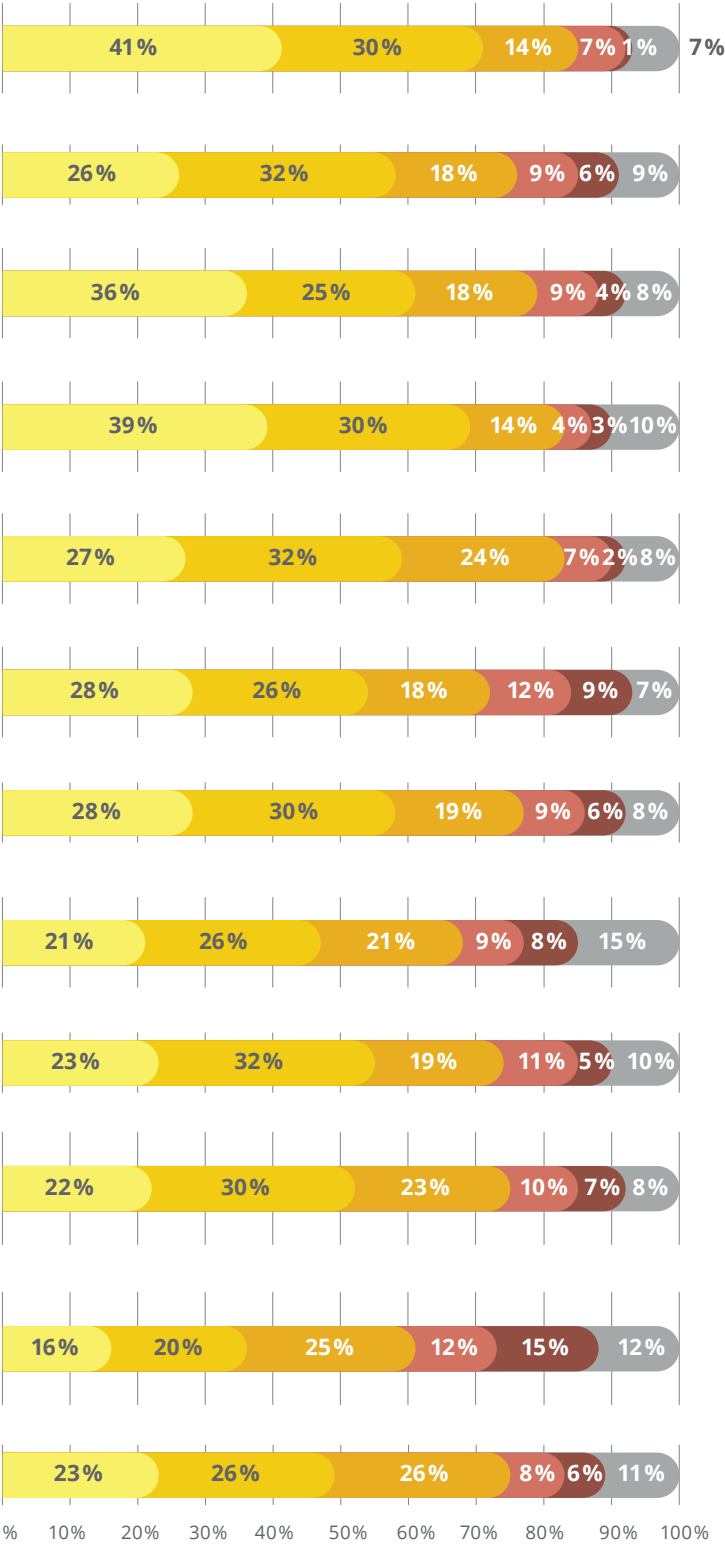
Ich finde es gut, wenn der Nationalrat den österreichweiten Klimanotstand ausruft.



0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%



Zustimmung zu den Forderungen der „Fridays for Future“-Bewegung
(256 befragte Jugendliche)



Stimme zu Stimme eher zu Stimme weder zu noch nicht zu Stimme eher nicht zu Stimme nicht zu Weiß ich nicht

Stichprobe

Demografische Charakteristika und Wohnstatistik

Geschlecht

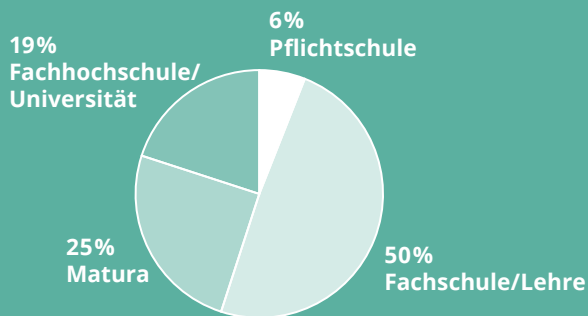


Erwachsene 51% weiblich 49% männlich

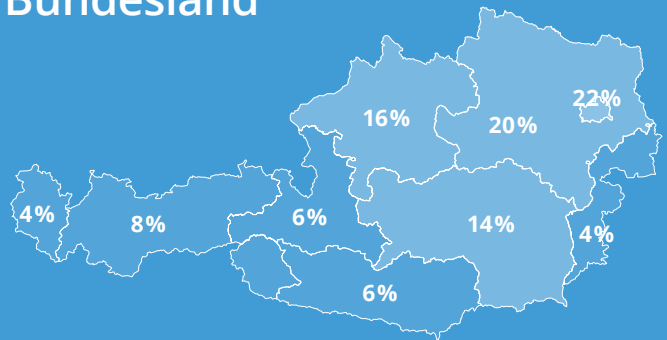
Alter



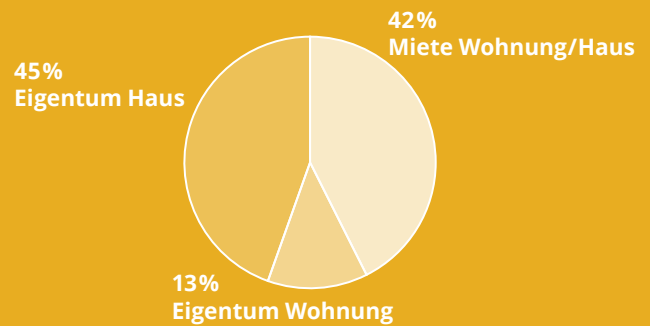
Ausbildungsgrad



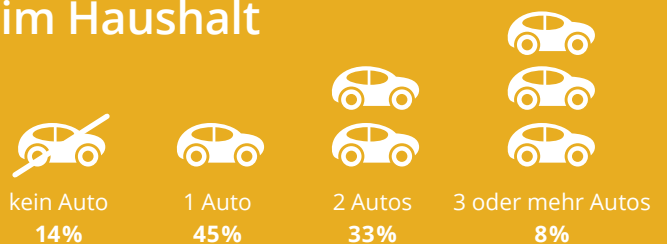
Bundesland



Wohnsituation



Anzahl der Autos im Haushalt

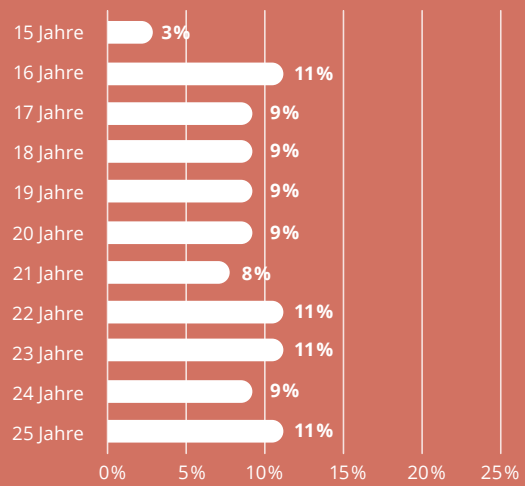


Geschlecht

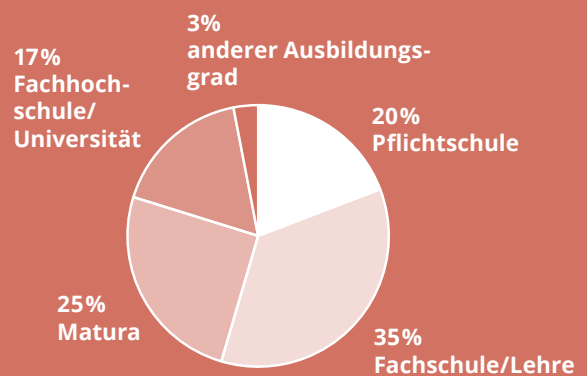


Jugendliche 50% weiblich 50% männlich

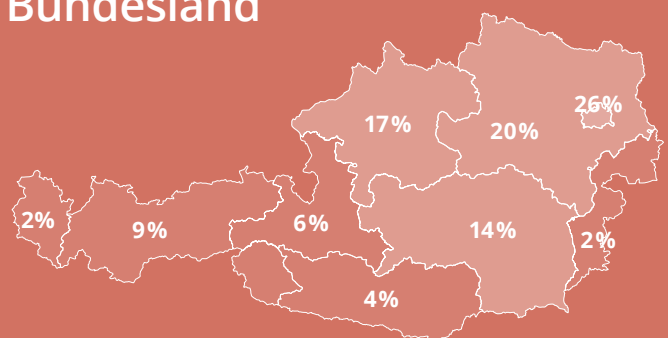
Alter



Ausbildungsgrad¹¹



Bundesland



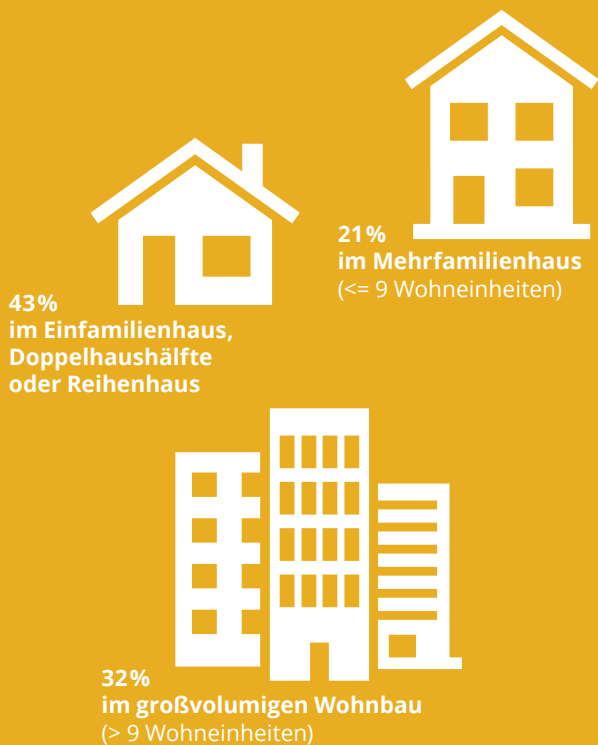
10) 4% andere Wohnformen.

11) Anderer Ausbildungsgrad: Kolleg, hochschulverwandte Lehranstalt.

Monatliches Nettohaushaltseinkommen



Wohnform¹⁰



Die vorliegende Studie basiert auf Daten von fünf repräsentativen Befragungen der österreichischen Bevölkerung von 18 bis 70 Jahren im Oktober/November 2019 (1.014 Befragte), Oktober/November 2018 (1.014 Befragte), Oktober 2017 (1.006 Befragte), Oktober 2016 (1.000 Befragte) und Oktober 2015 (1.014 Befragte) sowie zwei Befragungen von österreichischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren (2019: 256 Befragte; 2017: 261 Befragte). In 2018 und 2019 wurde die Datenerhebung vom Institut für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt durchgeführt und auf ein Onlinepanel von Marketagent.com online reSEARCH GmbH zurückgegriffen. Die Datenerhebung in den Jahren 2015 bis 2017 erfolgte durch die meinungsraum.at Online MarktforschungsgmbH. Die Stichproben der erwachsenen Bevölkerung sind repräsentativ in Bezug auf Geschlecht, Alter, Ausbildungsgrad, Bundesland und Haushaltseinkommen sowie hinsichtlich der Wohnstatistik (vergleiche Statistik Austria, <http://www.statistik.at>).

Die Datenanalyse wurde vom Institut für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt durchgeführt.

Der in dieser Studie verwendete Fragebogen steht im Eigentum des Instituts für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, des Instituts für Strategisches Management der Wirtschaftsuniversität Wien und des Good Energies Lehrstuhls für Management Erneuerbarer Energien der Universität St. Gallen, Schweiz.

Impressum

Herausgeber

Institut für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement,
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt; Institut für Strategisches Management,
Wirtschaftsuniversität Wien; Deloitte Österreich; Wien Energie

Herausgegeben März 2020

Studienteam

Univ.-Prof. Dr. Nina Hampl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt | WU Wien)
Univ.-Prof. Dr. Werner H. Hoffmann (WU Wien)
Dr. Robert Sposato (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)
Mag. Gerhard Marterbauer (Deloitte)
Mag. Armin Nowshad (Deloitte)
DI Mag. Michael Strebl (Wien Energie)
Astrid Salmhofer (Wien Energie)

Layout

Claudia Hussovits (Deloitte)

Druck

Druckerei Jentzsch

